Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 40 (1895)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

40. Jahrgang. 1895.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 41. Erscheint jeden Samstag. 12. Oktober.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; **G. Stucki**, Sekundarlehrer, Bern; **Dr. Th. Wiget**, Schuldirektor, Trogen. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.
Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.
Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. Schweizerischer Turnlehrertag in Neuenburg. — Grundsätze zur Aufstellung eines Lehrplanes für die Primarschule. II. — Kantonallehrerverein Solothurn. — Korrespondenz aus St. Gallen. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Literarisches.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Samstag, den 12. Oktober, abends 4 Uhr, letzte Klavierprobe im kleinen Tonhallesaal. *Dienstag*, abends 7 Uhr, Orchesterprobe. Vollzählig und pünktlich. *Der Vorstand.*

Kommission für Förderung des Fortbildungsschulwesens im Kanton Zürich. Sitzung Samstag, den 12. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im „Gotthard" in Zürich. Tr.: 1. Vorschläge der Kommissionen für Ausgabe der „Blätter" und für Ausarbeitung des Rechenlehrmittels. 2. Beteiligung der Fortbildungsschulen an der Ausstellung in Genf. 3. Mitteilungen.

Kantonalkonferenz St. Gallen.

Präsident: Herr *J. J. Führer*, St. Gallen.
Aktuar: „ *M. Schöb*, Rorschach.
Mitglieder: „ *J. J. Lenggenhagen*, St. Gallen.
„ *H. Torgler*, Lichtensteig.
„ *A. Messmer*, Waldkirch.

Musikinstrumenten - Fabrik
von **Th. Wahlen,**
PAYERNE (Waadt).
Beste und billigste Bezugsquelle.
[O V 490] Spezialität:
Alte, fein reparirte **Violinen** von **60 Fr.** an.
Für Lehrer und Dilettanten Probesendungen.

Ragaz.
Hotel Restaurant National.
Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell reduzirte Preise. Beste Lage im Kurort. Grosser Garten, schöne Säle, offene Biere. Telephon. Es empfiehlt sich bestens
[O V 380] **P. Goerg,** Besitzer.

„Schiedmayer, Pianofortefabrik"
vormals **J. & P. Schiedmayer,** Kgl. Hoflieferanten, **Stuttgart.**
Flügel, Pianino, Harmonium
(Stg.4660 300/5) altbewährter Güte und Dauerhaftigkeit. [O V 57]
Alleinige Niederlage in **Zürich** bei **Gebr. Hug & Co.**

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in *Unter-Kulm* wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Französisch, Naturwissenschaften, Mathematik und Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. (O F 5391) [O V 486]

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2200 bis 2400 Fr.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis zum 20. Oktober nächsthin der Bezirksschulpflege Unter-Kulm einzureichen.

Aarau, den 4. Oktober 1895.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstellen.

Im Kanton Solothurn finden für die Zeit vom 20. Oktober 1895 bis 20. Oktober 1896 einige Primarlehrer Anstellung. (O F 5378) [O V 480]

Lehrer, welche sich für diese Zeit um eine Stelle bewerben wollen, haben ihre Ausweise über Bildung und bisheriges Wirken dem unterzeichneten Erziehungsdepartement einzureichen.

Solothurn, den 3. Oktober 1895.

Für das Erziehungsdepartement:
Oskar Munzinger, Regierungsrat.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Die Gemeinde Pfeffingen hat die erledigte Lehrstelle an ihrer Gesamtschule neu zu besetzen.

Die Jahresbesoldung beträgt nebst freier Wohnung, Kompetenzholz und Land 1100 Fr. in bar, ferner für Leitung des Kirchengesanges und für den Organistendienst 230 Fr.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldung samt Leumundszeugnis, Lehrpatent und einer kurzen Lebensbeschreibung, sowie allfällige Zeugnisse über bisherige praktische Tätigkeit bis spätestens Montag, den 28. Oktober 1895 der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Liestal, den 2. Oktober 1895.

Erziehungsdirektion von Baselland:
Heinis.

[O V 482] (O F 5371)

Die Oberschule Haufen-Brenden
(Gemeinde Lutzenberg)

ist infolge Resignation des bisherigen Lehrers auf 1. Januar 1896 neu zu besetzen.

Besoldung Fr. 1500.—, nebst Fr. 50.— Holzgeld, freie Wohnung mit Pflanzland, Entschädigung für Turnunterricht und Unterricht an der Fortbildungsschule.

Tüchtige Bewerber wollen sich unter Einsendung der Zeugnisse bis 31. Oktober anmelden bei dem Schulpräsidenten **Diem.** (OF5920) [OV493]

Zu verkaufen.
Wegen Nichtgebrauch eine **Estey-Orgel**, so gut wie neu, samt Kiste für [OV491]
425 Fr.
Ankaufspreis 700 Fr.
Gefl. Offerten sub Chiffre O V 491 an die Expedition dieses Blattes.

Haben Sie meine Kataloge gelesen?
Lassen Sie sich dieselben kommen, ich schicke sie Ihnen gratis und franko.
J. Muggli,
Bleicherwegplatz Zürich.
Alleinverkauf der berühmten Berduxpianos.
Grösstes Piano- u. Harmoniummagazin Zürich.
NB. Die Tramwagen fahren direkt vom Bahnhof zum Hause.
☞ **8. Amtlich begl. Zeugnis.**
Im Juni 1892 kaufte ich in Ihrem Magazin ein Berdux-Pianino III, kreuzsaitig, zum Preise von 1100 Fr. Nach Verfluss von drei Jahren kann ich Ihnen nun mit Vergnügen bezeugen, dass Sie mich in ganz ausgezeichneter Weise bedient haben. Während der Bass durch seinen markigen, kräftigen und bestimmten Ton das Ohr erfreut, entzückt der Diskant nicht weniger durch seinen runden, nobeln, alles Näselnde und Spitze meidenden Klangcharakter. Die Stimmung hält sehr gut. Die Instrumente von Berdux können jedenfalls aufs beste empfohlen werden. [O V 428]
Zürich. R. L., Lehrer.

HORS CONCOURS JURYMITGLIED
Weltausstellung Paris 1889
SUPPEN MAGGI WÜRZE
Grand Prix Internat. Ausstell. Lyon 1894
[O V 451]

Wer
die Jahrgänge 1876 1887 der Schweiz. Lehrerzeitung billigst verkauft, sagt die Expedition dieses Blattes. [OV495] (OF5930)

Gesucht.

Auf künftiges Winterhalbjahr (1. November bis Ende März) ein Stellvertreter an die 4. (Ober-) Klasse in Beggingen (Kanton Schaffhausen. Offerten nimmt entgegen

[O V 487] (O F 5882) **Oberlehrerstelle Beggingen.**

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Am **städt. Gymnasium in Bern** ist infolge Demission des bisherigen Inhabers eine **Lehrstelle für Chemie, Naturgeschichte und Warenkunde** mit 22—28 wöchentlichen Unterrichtsstunden wieder zu besetzen. Vorbehalten wird die Zuteilung anderer Fächer. Die jährliche Besoldung beträgt Fr. 4000. —.

Anmeldungen sind in Begleit der erforderlichen Ausweisschriften über gesetzliche Wahlfähigkeit und bisherige Lehrtätigkeit bis und mit dem 31. dies dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn **Stadtpräsident Lindt** in Bern, einzureichen. (H4560V)

Bern, den 3. Oktober 1895.

[OV494] **Die Schulkommission.**

Sekundarschulausschreibung.

Hiemit wird eine Lehrerstelle an der **Sekundarschule Wynigen** infolge Demission zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Unterrichtsfächer: Deutsch, Französisch, Geschichte, Gesang, Schreiben, Knabenturnen. Besoldung 2400 Franken. Anmeldungstermin hiefür bis 16. Oktober bei dem Herrn Präsidenten der Sekundarschulkommission. [O V 475]

Die Sekundarschulkommission.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

15 Fr. statt 22 Fr.

ist das im Verlag der **Geschwister Ziegler vorm. Bleuler-Hausheer & Co.** in **Winterthur** erschienene Quellenwerk:

Zur Biographie Pestalozzis

von Dr. H. Morf

durch alle **Buchhandlungen** zu beziehen.

I. Teil: Pestalozzis Wirksamkeit bis in die Mitte des Burgdorfer Aufenthaltes. Fr. 3 (früher Fr. 5).
II. Teil: Pestalozzi und seine Anstalt in der zweiten Hälfte der Burgdorfer Zeit. Fr. 3 (früher Fr. 4).
III. Teil: Von Burgdorf über Münchenbuchsee nach Yverdon Fr. 4 (früher Fr. 5). [O V 494]
IV. Teil: Blüte und Verfall des Instituts zu Yverdon. Pestalozzis letzte Lebenstage. Fr. 5 (früher Fr. 8).

Hiermit

mache ich die Lehrerwelt auf meine Pianinos, Flügel, Harmoniums und amerikanischen Cottage-Orgeln aufmerksam. Früher selbst Lehrer, wird es mir *stets Ehrenpflicht* sein, die werten ehemal. Kollegen in jeder Hinsicht gut zu bedienen, indem ich nur dauerhaftes und geschmackvolles Fabrikat unter 10jähriger Garantie liefere, billigste Preise notire und die günstigsten Zahlungsbedingungen gewähre. Von der Güte meiner Instrumente völlig überzeugt, *brauche ich mich nicht zu scheuen, jedes Instrument erst zur Probe zu liefern.* Versand franko jede schweiz. Bahnstation. Die ehrendsten Zeugnisse von vielen Lehrern, andern Beamten und Privatleuten stehen mir zur Seite.

Kataloge gratis. Für Vermittelung von Verkäufen an Private zahle ich den Herren Kollegen eine gute Provision. Vertreter gesucht. Hochachtungsvoll

August Roth, Königl. Hof-Pianofortefabrikant, Hagen i. W. [O V 487]

J. Burgmeier in Aarau

[O V 394] empfiehlt sein grosses

Piano- und Harmoniumlager

für Kauf, Miete und Umtausch.

Telephon 3–10-jährige Garantie. *Lehrerpreise.*

Schaffhausen

Spezialität! **Tuchrestenversand!** Neue Branche!

Ebda Tausende von Coupons auf Lager Täglich neue Eingänge. Jeweils direkter persönlicher Einkauf der Saison-Mustercoupons in den ersten Fabriken Deutschlands, Belgiens und Englands. Deshalb Garantie für nur frische, moderne und fehlerfreie Ware bei enorm billigen Preisen.

Restenlänge 1—6 Meter.

Zwirn-Bukskin zu Fr. 2.80 und Fr. 2.90 per Meter.
Cheviots und **Tweeds** zu Fr. 2.40 per Meter.
Elegante Velours, reinwollen, zu Fr. 4.20 per Meter.
Englische Cheviots, reinwollen, zu Fr. 4.30 per Meter.
Kammgarne, sehr hübsche Qualität, zu Fr. 4.90 per Meter.
Stoffe für **Damenmäntel, Jaquets, Regenmäntel** etc.

Schwerere Tuche, Satin und Überziehersstoffe zu billigsten Engros-Preisen. Muster franko. — Umtausch gestattet.

Tuchversandhaus Schaffhausen

[OV390] (Müller-Mossmann)

Erstes Schweiz. Spezialgeschäft in Tuchresten.

I. Methodik des Buchhaltungs-Unterrichtes von W. Wick, Lehrer an der Kantonsschule Luzern (Separat-Abdruck aus den „Päd. Bl.") Fr. 1.20.

II. Methodik des Buchhaltungs-Unterrichtes an der Primar- und Sekundarschule, mit Berücksichtigung der praktischen Zwecke und der Vorbereitung auf höhere Schulen. Von demselben Verfasser. 60 Cts. (Separat-Abdruck aus den „Päd. Bl.") Empfohlen in der Zeitschrift für Buchhaltung, IV. Jahrgang, Nr. 42. „Während jede andere Wissenschaft und jedes Lehrfach ihre besonderen Werke über Methodik besitzen, fehlte bis jetzt ein solches Werk über die Buchhaltung." [O V 485]

Zu beziehen bei Herrn **Anderwert,** Buchhandlung, **Zug,** sowie in jeder andern Buchhandlung.

Krebs-Gygax Schaffhausen

immer werden

Neue Vervielfältigungs-Apparate

unter allen erdenklichen Namen grossartig angepriesen.

Wahre Wunder

versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die

Neue Erfindung

um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hektograph ist und bleibt seit Jahren der beste und einfachste Vervielfältigungs-Apparat.

Prospekte franko und gratis. [OV139]

Wer ist in der Lage, einem **tüchtigen, gebildeten, jungen Musiker** einen, wenn auch kleinern Ort zu nennen, wo sich derselbe niederlassen könnte zur Erteilung von Unterricht in **Klavier** und **Gesang**, ev. **Leitung eines Vereins?** Ged. Auskunft erb. an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

(H 2327 G [O V 488]

„Verbesserter

Schapirograph"

Patent Nr. 6449.

Bester und billigster **Vervielfältigungsapparat** zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten,** Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** [O V 478]

Patentinhaber:

Papierhandlung **Rudolf Fürrer,** Münsterhof 13, **Zürich.**

Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franko.

Kehr, Geschichte der Methodik des deutschen Volksschulunterrichtes. II. Auflage.

Bd. I Der deutsche Unterricht, geh. Mk. 6.—, geb. Mk. 6.60
II Die Realien, geh. Mk. 4.—, geb. Mk. 4.60
III Die mathemat. Lehrfächer, geh. Mk. 4.—, geh. Mk. 4.60
IV Die technischen Fertigkeiten, geh. Mk. 6.—, geb. Mk. 6.60
V Der Turn-Unterricht, geh. Mk. 6.—, geb. Mk. 6.60
VI A Der evangel. Relig.-Unterricht, geh. Mk. 2.—, geb. Mk. 2.60
VI B Der kathol. Relig.-Unterricht, geh. Mk. 4.—, geb. Mk. 4.60
Personen- und Sachregister, geh. Mk. 2.—, geb. Mk. 2.60

Jeder Band ist einzeln verkäuflich.

Gotha. Verlag von

[OV477] **E. F. Thienemann.**

Diplome jeder Art

für **Sänger-, Turn-, Militär-, Schützen-** und Sport-Vereine liefert rasch, hübsch und billig und erteilt rationelle Kurse für Schön- u. Schnellschreiben (Reform jeder Art Schreibkrampf), Buchhaltung etc.: **J. C. Kradolfer,** diplomirter Kalligraph u. Handelslehrer, **Zürich III,** Gringasse 10. — Telephon.

OF5837] [OV456]

Ernstes und Heiteres.

Ein bisschen Freude.

Wie heilt sich ein verlassen Herz,
Der dunkeln Schwermut Beute?
Mit Becher-Rundgeläute?
Mit bitterm Spott? Mit frevlem [Scherz?
Nein, mit ein bisschen Freude!

Wie flicht sich ein zerriss'ner Kranz,
Den jach der Sturm zerstreute?
Wie knüpft sich der erneute?
Mit welchem Endchen bunten Bande?
Mit nur ein bisschen Freude!

Wie sühnt sich die verjährte Schuld,
Die bitterlich bereute?
Mit ehrnem strengen Beute?
Mit Büsserhast und Ungeduld?
Nein. Mit ein bisschen Freude.

(„Gedichte" von C. F. Meyer.)

* * *

Der Mensch ist nicht ein Ton, den der Erzieher oder der Moralist nach seinem Gefallen modeln kann, sondern eine Pflanze, die ihre besondere Natur und Gestalt mitbringt und von ihm nur als von einem Gärtner gepflegt, grossgezogen und zu ihrer höchstmöglichen Vollkommenheit gebracht werden kann.

* * *

Der Erzieher wird nie bewirken, dass auf einem wilden Apfelbaum ein Pfirsich wachse, aber er wird es dahin bringen können, dass die Äpfel dieses Baumes süss werden.

Gurin.

* * *

— Schüler liest: Als Graf Radbot einst auf der Höhe des Wülpelsberges dem Weidwerk oblag etc. Lehrer: Was tat Radbot auf dem Wülpelsberg? Schüler: Er suchte Weiden!

— Aus Schüler-Aufsätzen: Ausser der letzten Galerie (Aarenstrasse) warfen wir Steine in den See hinunter. — Wie ein Silberband windet sich die Reuss durch ihren geraden Kanal. — Die Anzahl der Toten, die bei dieser Katastrophe umgekommen sind, beträgt über 400. — Zur Abwechslung breitete sich vor uns der Lowerzersee aus.

Briefkasten.

Hrn. *E. in B.* Wenn der Verf. des plump. Angr. im B. S. auf den Präs. des Schw. L. V. diesem hat z. Gemüt führ. woll., warum es ihm so ausserord. schwer geword., in die Übernahme des in Bern gegenüber dem in Franenf. erschein. L.-Kalend. einzuwilig., so hat er sein. Zweck nbs. od. unabs. erreicht. Der Firma, die den L.-Kal. druckt, hat das aus gl. Druck. stamm. Bl. jedenf. kein. Dienst erwies. Von der Sache wusst. nur zwei: die HH. Sch. V. L. in B. u. Sch. J. W. in L. Die sind kaum mit dem Korr. id.

Hrn. *E. in L.* Die Leute sind so; sie trag. die Hypokrisie an d. Stirne. Z. Gl. sieht das auch das Volk. — Hrn. *St. in O.* Sicher wird eine Bespr. d. B. erf., verdient sie. — Hrn. *S. in M.* Eine Abhandl. über die aarg. Lehrerwaisenk. ist bereits eingeg. — Hrn. *C. B. in S.* ist in den nächst. Tag. fertig. — Hrn. *S. R. in B.* Sind die Platt. d. Zeichn. noch vorhanden? Wäre es nicht die best. Art der Prop., sie in der P. Z. als Beilage ersch. z. lass.? — *X. X.* „Je tiefer Sünder, je hesserer Heiliger." Eine alte Erfahrung.

Schweizerischer Turnlehrertag in Neuenburg.

Etwa 130 schweizerische Turnlehrer fanden sich letzten Samstag den 5. Oktober zur Jahresversammlung in Neuenburg ein. Natur und Bevölkerung wetteiferten miteinander, den aus allen Gauen unseres Landes Herbeigeeilten die zwei festlichen Tage unvergesslich ins Gedächtnis einzuprägen. Während Behörden, Kollegen und Quartiergeber von Anfang bis zum Schluss des Turnlehrertages schlagend bewiesen, dass die Gastfreundschaft nicht eine spezifisch germanische Tugend ist, sondern in reichlichem Masse auch bei unsern romanischen Brüdern geübt wird, lockte eine unvergleichlich schöne Aussicht auf die weite Alpenkette die Festbesucher hinaus aus den Strassen und Sitzungsräumen ans Ufer des wellenbewegten, tiefblauen Sees mit seinem erhabenen Hintergrund.

Die Generalversammlung tagte in zwei Sitzungen am Samstag abend und Sonntag vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten, Hrn. J. J. Müller, Zürich. Dieser begrüsst die ca. 110 anwesenden Mitglieder, macht Mitteilung von einer Reihe sympathischer Telegramme und Zuschriften, u. a. von Hrn. Bundesrat Ruffy, Direktor Maul, vom sächsischen Turnlehrerverein etc. und erstattet hierauf Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im verflossenen Jahre. Die Vereinskasse verfügt über einen, allerdings bescheidenen, Aktivsaldo.

Ein Antrag von Basel, den schweizerischen Turnlehrerverein in kantonale Sektionen zu gliedern, wird abgelehnt, da Lehrerturnvereine nur an wenigen Orten bestehen. Zu Ehren der verstorbenen Bundesrat Schenk, Papa Haupt in Zürich und Buchhändler Schoch in Schaffhausen erhebt sich die Versammlung von ihren Sitzen. Zum nächsten Versammlungsort wird Olten mit 43 gegen 22 Stimmen, die auf Winterthur fallen, gewählt.

Nach einem bündigen Referate von Guggisberg-Bern über die *„Lehrer-Turnkurse“* werden folgende Thesen des Referenten fast einstimmig gutgeheissen:

a) Die Ausbildung des Lehrers zur Erteilung des Turnunterrichtes ist vollständig von der Erfüllung der Wehrpflicht zu trennen.

b) Jeder neu ernannte Lehrer hat eine eidgenössische Prüfung zu bestehen über Befähigung zur Erteilung des Turnunterrichtes. Die Grundlage bildet die eidgenössische Turnschule.

c) Ungenügende Leistungen führen zu einer Nachprüfung im Laufe des nächsten Jahres. Ergibt diese ein ungenügendes Resultat, so ist der betr. Lehrer in einen vom Bunde zu errichtenden Turnlehrerbildungskurs einzuberufen.

Ein Zusatz von Dr. Flatt in Basel: „Der schweizerische Turnlehrerverein begrüsst lebhaft, dass der Bund denjenigen Lehrern, die eine mangelhafte Vorbildung besitzen, durch Einrichtung der militärischen Turnkurse die Gelegenheit bietet, aber auch die Pflicht auferlegt, die Lücken in ihrem Wissen und Können auszufüllen,“ wird abgelehnt. Einerseits entbehren die sogenannten „Strafturnkurse“ der gesetzlichen Grundlage, anderseits geniessen dieselben die Sympathie eines grossen Teiles der schweizerischen Lehrerschaft nicht.

Über das zweite Traktandum „Vorschlag zur Abänderung des Artikels 81 der Militärorganisation von 1874“ schreitet die Versammlung mit Rücksicht auf die bevorstehende Volksabstimmung über die Militärartikel zur Tagesordnung, indem sie im übrigen an den Beschlüssen der letzten Generalversammlung in Luzern festhält.

Das lebhafteste Interesse brachten wohl die meisten Festteilnehmer der Vorführung von Turnklassen durch die Herren Audétat und Matthey entgegen. Der letztere ward denn auch der Löwe des Tages durch Darstellung zweier „Leçons de gymnastique suédoise“, ausgeführt durch eine 1re Classe latine und eine 1re Classe secondaire de jeunes filles. Bestechend war die markige Ausführung der Übungen auch durch die Mädchenabteilung, sowie im Programme die reinliche Ausscheidung der Übungen nach ihrem Zwecke und turnerischen Werte; im einzelnen möchten wir allerdings da und dort ein Fragezeichen setzen. Dass die Ausführung unter Meister Mattheys Leitung eine musterhafte sein werde, liess sich im voraus erwarten. Über das schwedische Turnen im allgemeinen ein Urteil abzugeben, ist natürlich ohne eingehendes Studium der einschlägigen Literatur unmöglich. Wir werden uns mit Einwilligung der Redaktion erlauben, an dieser Stelle gelegentlich auf die gymnastique suédoise zurückzukommen.

Herr Matthey teilte der Generalversammlung auch den Bericht über die turnerische Studienreise mit, die er gemeinsam mit Herrn Michel in Lausanne nach Deutschland, Dänemark und Schweden unternommen. Herr Prof. Dr. Jentzer aus Genf beleuchtete in einem interessanten Vortrage die wissenschaftliche Seite des schwedischen Turnens.

Am zweiten Tage war wie gewohnt eine Stunde dem Lehrerturnen eingeräumt. Dasselbe bestand aus allgemeinen Freiübungen und Übungen am Pferd und Reck, ausgeführt durch die Lehrerturnvereine von Basel, Winterthur und Zürich.

Nach des Tages Arbeit folgte im „Hôtel du Faucon“ die wohlverdiente Erholung. Im „offiziellen“ Saale begrüsste Herr Staatsrat J. Clerc mit zündender Rede die Turnlehrerversammlung; das Gleiche tat im kleinern Saale Herr Rougemont, Sekretär des Erziehungsdepartements, sowie ein Vertreter der Stadtbehörden. Was sich darüber weiter zugetragen, weiss der Berichterstatter nur vom Hörensagen, ihn führte das Schicksal zu den Rittern von der Gemütlichkeit im kleinen Saal. Hier toastirte Herr Hoffmann von Neuenburg auf das Vaterland, indem er der Verwirklichung des Gedankens der Bundessubvention für die schweizerische Volksschule freudig entgegenblickt. Unter der kundigen Leitung des an witzigen Einfällen unerschöpflichen Kollegen Dériaz lösten sich Toaste, bans, Gesänge und Rezitationen — bärndütsch, hochdeutsch, welsch und sächsisch — in bunter Reihenfolge ab.

Herr Guggisberg spricht den Behörden, dem Komite, Kollegen und Turnfreunden für den liebenswürdigen Em-

pfang den Dank der Gäste aus; dann löst sich die Gesellschaft auf, um auf luftiger Höhe nochmals den Reiz der Landschaft zu geniessen.

Im Anschluss an den Turnlehrertag wurde am Montag ein dreiwöchentlicher Kurs für Mädchenturnlehrer in Verbindung mit einem Samariterkurs eröffnet. Kursleiter sind die Herren Matthey und Audétat. Über 50 Lehrer und Lehrerinnen arbeiten gegenwärtig in der Halle des Terreaux an ihrer turnerischen Ausbildung, zum Wohle der ihnen anvertrauten Jugend. Wir wünschen ihnen allen glücklichen Erfolg! *R. H.*

Grundsätze zur Aufstellung eines Lehrplanes für die Primarschule.

II.

Die Sachlage ist so einfach wie nur möglich. Dennoch hört man immer wieder von Laien — was allenfalls begreiflich ist —, aber leider auch nicht selten von Lehrern — was hier nicht verziehen werden kann, weil es gegen die elementarste Einsicht in die pädagogischen Grundlehren verstösst: — die Hauptaufgabe der Volksschule liege im Lesen, Schreiben und Rechnen. Und dann doch gelegentlich die hochtrabende Phrase von harmonischer Geistesbildung! Wo bleibt hier die Harmonie, wenn man sich mit blossen Formen und Fertigkeiten begnügen will und auf Beschaffung neuen Geistesinhalts einfach verzichtet? Wo auch nur die Geistesbildung, wenn der Unterricht in blossen Fertigkeiten aufgehen soll? Unsre Schüler sollen z. B. verständig und korrekt ihre Gedanken zu Papier bringen lernen. Also müssen sie zunächst Gedanken haben. Diese bietet ihnen das tägliche Leben allenfalls auch ohne den Unterricht, sagt man. Gewiss, welcher gescheite Lehrer wäre denn verlegen um ein passendes Aufsatzthema aus dem täglichen Leben, gleichviel für welche Schulstufe? Wenn aber die Sprache des Schülers Klarheit, Präzision und eine gewisse Fülle erhalten soll, wenn's nicht ein armseliges, trockenes, verschwommenes Durcheinander von mühsam herausgepressten, fleischlosen Sätzen werden soll, so ist nötig, einmal, dass der Schüler mit vollem Interesse bei der Sache sei und mit innerer Lust schreibe; sodann und damit im Zusammenhang, dass er in Sachen des Themas über einen Reichtum von klaren Vorstellungen und Gedanken verfüge, und endlich, dass diese Vorstellungen und Gedanken in seinem Geiste sachgemäss geordnet und zugleich mit dem zutreffenden sprachlichen Ausdruck erworben worden seien. Diese Bedingungen erfüllt aber ein richtig erteilter Sachunterricht. Man darf in dieser Beziehung mit bestem Recht sagen, dass ein guter Sachunterricht zugleich der beste (elementare) Sprachunterricht sei. Die Richtigkeit dieses Satzes wird nur derjenige bestreiten, der auf einem andern, als dem naturgemässen Wege, zum Ziele zu gelangen sucht, indem er die Sprache selbst zum Gegenstande des Wissens zu machen strebt und über ihre Gesetze reflektiren lässt, während der Schüler sie noch gar nicht inne hat. Da aber die Ziele des Sprachunterrichts in der Volksschule lediglich in den Fertigkeiten des Sprechens, Lesens und Schreibens gesucht werden müssen, so wird hier auch, wie bei jeder andern Fertigkeit, einzig der Weg der Übung zum Ziele führen. Diese Betrachtung führt uns wieder auf den Sachunterricht als unentbehrliche Grundlage des Sprachunterrichts. Der Schüler muss sein Ohr bilden an der klaren, korrekten Sprache des Lehrers. Wo geschehe das leichter, als im Sachunterricht, wo mit den Worten zugleich die Dinge geboten werden? Er soll sich zusammenhängend aussprechen lernen, das kann doch erst verlangt werden, wenn ihm ein neuer Stoff vermittelt worden ist. Er soll verständig lesen lernen, er wird aber am leichtesten ein solches Stück mit Verstand lesen, dessen Begriffe und Gedanken ihm vorher materiell vertraut geworden sind. Er soll sich endlich klar und präzis schriftlich ausdrücken lernen. Erste Bedingung hiezu ist der Besitz von wertvollen, ihn interessirenden Gedanken; und solche auf psychologisch richtigem Wege und in naturgemässer Ordnung zu vermitteln, ist wieder Aufgabe des Sachunterrichts.

Es ist wahrlich keine Herabwürdigung der Formfächer, inklusive des Sprachunterrichts, wenn wir verlangen, dass auf allen Schulstufen und in allen Richtungen der Sachunterricht zum Ausgangspunkt genommen werde. Diese Forderung sagt nämlich gar nichts über das Verhältnis der praktischen und erzieherischen Bedeutung der Fächer dieser und jener Gruppe, wohl aber sind in ihr gewichtige Forderungen über die Anordnung der Stoffe im Lehrplan und über die Methode des Unterrichts im einzelnen enthalten. Inwiefern dies der Fall, wird sich später zeigen.

III. Die Auswahl und Anordnung der Stoffe im Lehrplan ist so zu gestalten, dass dadurch die naturgemässen Beziehungen der verschiedenen Lehrfächer zu einander zum richtigen Ausdruck kommen.

Es ist schon oben gesagt worden: Wenn durch die Mannigfaltigkeit der Unterrichtsmittel ein einheitlicher Zweck erreicht werden soll, so müssen diese Mittel richtig und planmässig ineinandergreifen. Ein Geistesinhalt, der isolirt in unserm Kopfe steckt, nützt der allgemeinen Bildung gar nichts. Er wird aber für sie um so fruchtbarer, je mannigfaltiger die Verbindungsbahnen sind, die ihn mit den übrigen im Geiste vorhandenen Begriffen und Vorstellungen in Beziehung setzen. Wie sehr übrigens die Aufnahme von zusammenhanglosem Einzelwissen der Natur unseres Geistes widerstrebt, zeigt sich recht augenscheinlich darin, dass wir bei solcher Arbeit am raschesten ermüden, am schwersten festhalten. Oder was lernt sich leichter, eine Geschichte, eine Schilderung oder eine entsprechende Zahl von Wörtern ohne Zusammenhang? ein Gedicht oder eine der Verszahl entsprechende Anzahl von zusammenhanglosen Sätzen? Und was für ein Grund kann dafür angeführt werden, dass das, was hier fürs Einzelne gilt, nicht auch für die grossen Gruppen, die wir Einzelpensen (methodische Einheiten) und für die noch grösseren, die wir Fächer nennen, Geltung haben könne? Doch ist über die sogenannte Konzentrationsidee und ihre Bedeutung

für den erziehenden Unterricht hier und noch mehr anderswo schon so vieles geschrieben worden, dass wir uns an dieser Stelle mit einigen für die Aufstellung des Lehrplanes speziell in Betracht fallenden Andeutungen begnügen können.

a) Religion, ein Teil *des muttersprachlichen Unterrichts* und *Geschichte* haben das gemeinsam, dass sie vor allem auf das Gemütsleben der Kinder und damit auf ihren Charakter und ihren Willen einzuwirken haben. Naturkunde, Geographie und Gesang können dies gelegentlich in gewissen Beziehungen auch, aber eben doch mehr nur gelegentlich. Die Geschichte verfolgt neben diesem Zwecke zugleich einen reinen Erkenntniszweck. Der belletristische Teil des Sprachunterrichts dient zugleich den sprachlichen Fertigkeiten, obwohl, wie betont werden muss, auf untern und mittleren Stufen Gedichte und schönsprachliche Schilderungen hierin weit weniger leisten, als man vielfach anzunehmen scheint. Einzig der Religionsunterricht verfolgt keinen andern Zweck, als den der sittlich-religiösen Gefühls-, Verstandes- und Willensbildung, d. h.: Er *soll* seinem Wesen nach keinen andern Zweck verfolgen, als diesen, und wer religiösen Memorirstoff lernen lässt, nur damit er hergesagt werden könne, und die biblischen Geschichten behandelt vor allem, damit sie gewusst werden, treibt meines Erachtens so wenig Religionsunterricht, als wenn er die Namen von fünfzig afrikanischen Negerstämmen lernen liesse, und ist in arger Täuschung befangen. Sollen aber die sittlich-religiösen Ideen im Kinde lebendige Kraft gewinnen, so müssen sie — jede einzeln — in möglichst mannigfaltiger, aber immer anschaulich lebendiger Gestalt vor seine Seele treten. Und wenn im Religionsunterrichte der historische Faden um des Interesses willen, das naturgemäss an ihm haftet, nicht übersehen werden darf, so ist anderseits doch auch einleuchtend, dass dieser Faden für Stoffauswahl und Lehrgang nicht der einzig entscheidende Gesichtspunkt sein kann, wenn jene Ideen, um welche es sich im Grunde handeln muss, nicht in einer Ordnungslosigkeit und Zerfahrenheit an das Kind herantreten sollen, die sie von vorneherein um jede nachhaltige Wirkung bringt. Noch mehr. Der biblische Religionsunterricht genügt überhaupt nicht als Mittel zur Einpflanzung dieser Ideen. Die Lebensverhältnisse, aus denen seine Stoffe geschöpft sind, müssen dem Kinde fremdartig erscheinen, und für die Begriffe, auf denen sie basiren, fehlt Kindern das Verständnis. Zudem genügen jene Ideen nur noch dem Prinzip nach, bei weitem aber nicht in der praktischen Anwendung für unsre Verhältnisse. Hieraus ergibt sich die Forderung, dass der belletristische Sprachunterricht, die Geschichte, der Gesang, die Naturkunde und Geographie, und das tägliche Leben die Stoffe für den Religionsunterricht mit zu liefern haben. Was hier vorkommt an ethisch-religiösen Ideen, das soll sich zur rechten Zeit und am richtigen Orte mit den biblischen Unterrichtsstoffen vereinigen zum einen grossen und allgemeinen Gesinnungsunterricht, der die Herzen erfasst und die Einsicht in die Pflichten gegen Gott und Mitmenschen erschliesst.

Kantonallehrerverein Solothurn.

Ein herrlicher Herbstmorgen lachte den solothurnischen Lehrern entgegen, als sie Samstag, den 29. September zahlreich aus allen Bezirken des Kantons nach Olten an die Kantonalkonferenz pilgerten. Um zehn Uhr fanden sich im geräumigen Konzertsaal ca. 120 Lehrer und etwa ein halbes Dutzend Lehrerinnen ein. Jedes Alter vom Jüngling bis zum ergrauten Lehrerjubilar war vertreten. Mit dem Abtschen Liede „Nimm deine schönsten Melodien“ entboten die Schüler Oltens den Pädagogen einen herzlichen Willkommensgruss und versetzten sie gleich zu Anfang in eine gehobene, festliche Stimmung.

In begeisterter Ansprache begrüsste Herr Oberamtmann Rüttiker, Präsident des Kantonallehrervereins und Schulpräsident der Stadt Olten, die Anwesenden. Er erinnerte an die letzthin im gleichen Lokale abgehaltene Delegirtenversammlung der freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz und der damals gefassten Resolution zu gunsten der Bundessubvention der Volksschule. Kein Volk hat unter dem Bildungsmangel mehr zu leiden, als ein demokratisches; denn die reine Demokratie verlangt ein urteilsfähiges, gebildetes Volk. Das fortschrittliche Schweizervolk wird die Bewegung zu gunsten der Volksschule unterstützen, und die schweizerische Lehrerschaft muss diesen Gedanken auf ihr Banner schreiben, damit auch dem Kinde des ärmsten Mannes die nötige Erziehung und Bildung zu teil werde.

Nach Verlesen des Protokolls der letzten Jahresversammlung erfolgte die Vorlage der Vereinsrechnung. Es stehen einem Einnahmeposten von Fr. 147.70 Fr. 157.20 Ausgaben gegenüber, und es ergibt sich somit ein Passivsaldo von Fr. 9.50. Das Gesamtvermögen beträgt gegenwärtig Fr. 631.95.

In den Vorstand pro 1896 wurden gewählt die Herren Oberamtmann Bloch und Lehrer Meier in Balsthal, Lehrer Hermann Jeker in Laupendorf, Bezirkslehrer Müller in Neuendorf und Lehrer E. Kölliker in Önsingen.

Der Bericht über die Tätigkeit der Bezirkskonferenzen gab einen getreuen Einblick in das Schaffen und Wirken der 13 Bezirkssektionen. Eine Fülle von pädagogischen und wissenschaftlichen Thematen gelangten zur Behandlung, und eine schöne Zahl von ausserordentlichen Sitzungen wurde den Gesang- und Turnübungen gewidmet. Der Kantonalverband zählt dermalen 289 Aktiv-, 32 Ehren- und 2 Passivmitglieder, zusammen 323.

Herr Bezirkslehrer Zehnder aus Olten referirte über die Kantonalfrage: „Welches sind die Ursachen, dass der Kanton Solothurn trotz der obligatorischen Fortbildungsschule bei den Rekrutenprüfungen keinen höhern Rang einnimmt, und welche Mittel und Wege stehen uns zu Gebote, eine Besserung zu erzielen?“

Einleitend verbreitete sich der Herr Referent über den Modus der Festsetzung der Rangordnung der Bezirke und Kantone und hebt hervor, dass die Beurteilung der Leistungen auf Grund der Durchschnittsnote, wie es von 1886 prak-

tizirt wurde, ein getreueres und richtigeres Bild der Leistungen der Kantone gab, als das jetzige Verfahren, bei dem nur die besten und schlechtesten Resultate berücksichtigt werden. Hierauf wurden die in der vorletzten Nummer der Lehrerzeitung bereits publizirten Thesen begründet. Dem Herrn Referenten stand ein äusserst reichhaltiges Akten- und Zahlenmaterial zur Verfügung, auf welches sich seine Beweise gründeten. Eine Reihe graphischer Darstellungen illustrirten die Arbeit und unterstützten das Verständnis des Vortrages. Das ausgezeichnete Referat zeugte von gründlichem, fachmännischem Studium der Frage und kennzeichnet den Herrn Referenten als trefflichen Statistiker. Mit dem Wunsche, die Begeisterung für den Beruf und die Liebe zur Jugend möge jeden Erzieher und Lehrer stets beseelen, schloss der Vortragende. Reicher Beifall lohnte die gediegene Arbeit. In der nachfolgenden Diskussion befürwortete Herr Erziehungsdirektor Munzinger die Vermehrung der Bezirksschulen und begrüsste das Vorgehen in der Frage der Unterstützung der Volksschule durch den Bund. Die Thesen fanden in der Abstimmung unveränderte Annahme.

Um 1 Uhr wurde im Bahnhof das Bankett servirt, das dem Festwirt, Herrn Bahnhofrestaurateur Biehli, alle Ehre machte. Der ausgezeichnete Waattländer löste bald die redegewandten Zungen, und es wechselten in rascher Aufeinanderfolge Toaste, Chorgesänge und Vorträge des Oltener Lehrer-Doppelquartettes. In schwungvoller Rede toastirte das Präsidium auf das Vaterland, Die Lehrerschaft als Förderer der Vaterlandsliebe und des Fortschrittes bezeichnend. Herr Redaktor Dietschi überbrachte den Gruss der Stadt Olten und bringt ein Hoch der Devise „Mehr Licht"; mehr Licht wünscht er in den Köpfen der berufenen Staatsmänner und Gemeindebehörden, damit sie die Unterstützung der Volksschule durch den Bund einmal realisiren und dem Lehrerstande eine seiner Stellung und Tätigkeit angemessene Besoldung zusprechen. Herr Reallehrer Binz streifte die schweizerische Schulpolitik und feierte die Solidarität unter der Lehrerschaft. Herr Munzinger verdankte den freundlichen Empfang, den uns die Oltener bereiteten und stattete ebenfalls dem Festwirte den wohlverdienten Dank ab. Er erinnerte an die Ideale des Lehrers, ermahnte zur Pflege derselben und hofft, die materielle Besserstellung des Lehrers werde nur noch eine Frage der Zeit sein. Herr Erziehungsrat von Burg beleuchtete mit vielem Humor die Stellung des Lehrers zu politischen und pädagogischen Tagesfragen im Kanton und der Eidgenossenschaft und skizzirt das Projekt einer zu gründenden Sterbekasse für Solothurnische Lehrer. Den Reigen der Toaste schloss Herr C. Wiss, indem er die eidgenössische Schulfrage berührte und der Stadt Olten gedachte, die der Eidgenossenschaft eine Reihe von hervorragenden Männern gestellt hat.

Entbot uns die liebe Jugend den Willkommensgruss, so schloss sie auch des Tages Feier mit der Vorführung von hübschen turnerischen Produktionen in der neuen rationell eingerichteten Turnhalle unter Leitung der Herren Nops und Zeltner. Der Tag von Olten wird nicht nur direkt für die Schule seine Früchte bringen, sondern hat auch wesentlich zur Förderung der Kollegialität beigetragen, und wir dürfen auch in unserem Kanton sagen:

Die Reihen schliessen sich.

KORRESPONDENZEN.

St. Gallen. *-s-* Anlässlich des Antrittes unsers neuen Seminardirektors Dr. Bucher wurden von seiten des letztern und Herrn Erziehungschef Dr. Kaiser bemerkenswerte Reden gehalten, die auch für weitere Kreise von Interesse sein mögen, weshalb wir sie hier veröffentlichen.

Herr Kaiser sagte:

„In nicht zu ferner Zeit dürfte unsere Anstalt eine wesentliche Erweiterung erfahren haben. Die Errichtung eines 4. Kurses mit dem Schuljahre 1897/98 erscheint gesichert. Zweck dieses Kurses ist nicht etwa, den Umfang des bisher behandelten Lehrstoffes zu erweitern, sondern vielmehr eine gründlichere Durcharbeitung und Bewältigung desselben zu ermöglichen, die Zöglinge zur Selbstbetätigung anzuleiten und einen wirksamern Einfluss auf ihre Erziehung auszuüben, als dies bei der bisherigen Einrichtung geschehen konnte.

Ein Lehrerseminar soll nicht minder Erziehungs- als Unterrichtsanstalt sein. Und sollte nicht gerade unser Seminar, dessen sämtliche Lehrer und Schüler unter einem Dache wohnen, ganz besonders dazu geeignet erscheinen, eine einzige grosse Familie darzustellen?

Was das wissenschaftliche Lehrziel betrifft, so wird unser Seminar niemals mit dem Gymnasium oder der technischen Abteilung der Kantonsschule konkurriren wollen, niemals wird dasselbe darauf ausgehen, seinen Zöglingen in wissenschaftlicher Hinsicht so viel zu bieten, dass sie ein Maturitätsexamen bestehen könnten. Allein, wenn die Kantonsschule in den zwei bezeichneten Abteilungen ihre Schüler reif machen will für den Besuch einer Hochschule, so will sie das Seminar reif machen für den unmittelbaren Eintritt ins praktische Leben. Und dieses Ziel legt dem Seminar eine ebenso schwierige als wichtige Aufgabe auf, die Aufgabe einer eingreifenden erziehenden Einwirkung auf die Zöglinge, wie sie von einem Gymnasium oder einer Industrieschule nicht verlangt werden kann.

Dieser eingreifenden erziehenden Einwirkung durch das Seminar bedürfen die Zöglinge desselben um so mehr, als man nachher von ihnen als Primarlehrern ja ebenfalls eine eingreifende erziehende Einwirkung auf ihre Schüler verlangt. Von demjenigen Lehrer wird sie aber nicht zu erwarten sein, welcher in der Anwendung der richtigen Unterrichtsmethode die höchste Aufgabe des Lehrers erblickt und bloss das intellektuelle Element pflegt, die Charakterbildung aber vernachlässigt. Denn höher steht der Charakter als die Intelligenz mit vollem Rechte schon in der sittlichen Wertschätzung des gemeinen Mannes. Ist eine geschulte Intelligenz ein sehr schätzbares Werkzeug im Dienste eines guten und abgeschlossenen Charakters, so ist sie ein ebenso gefährliches im Dienste eines schlechten oder unfertigen. Sie selber ist ja an sich weder gut noch schlecht, sie wird es erst durch den Zweck, dem sie sich unterordnet. Ebensowenig ist einer ein Erzieher, wenn er seinen Schülern nicht mit derjenigen Liebe entgegenkommt, auf welche das kindliche Herz den natürlichsten Anspruch hat, oder wenn er gar die Grenzen des Züchtigungsrechtes in roher Gewalttätigkeit überschreitet. Am wenigsten wird es aber derjenige sein, welcher durch seinen persönlichen Lebenswandel grobes Ärgernis gibt und statt veredelnd auf das Kindergemüt einzuwirken, dasselbe beleidigt oder gar vergiftet.

Dass Sie, Herr Direktor, meine Herren Seminarlehrer, im besten Sinne erziehend auf Ihre Zöglinge einwirken werden, so dass Sie jedem, den Sie aus diesen friedlichen Hallen auf den dornenvollen Weg ins Leben hinaus entlassen, mit Beruhigung nachblicken dürfen, ist unsere feste Zuversicht.

Von Ihnen, Herr Direktor, im besondern erwarten wir ein väterlich Regiment. Seien Sie diesem grossen Hause ein wahrer pater familiae! Seien Sie uns als solcher herzlich willkommen!

An die Anwesenden richtete Herr Dr. Bucher nachfolgende schöne Worte:

Beim Antritt meiner neuen Wirksamkeit liegt mir in erster Linie ob, den hohen Behörden des Kantons St. Gallen für das mir bewiesene Vertrauen den herzlichsten Dank abzustatten. Ich fühle es in der tiefsten Seele, welche schweren und unabweisbaren Pflichten die gute Meinung von meiner Leistungsfähigkeit mir auferlegt. Tüchtige Lehrer des Volkes zu bilden ist überhaupt eine hehre, aber auch verantwortungsvolle Aufgabe, und dreimal wehe! müsste man über denjenigen rufen, der in einer so ernsten Mission die auf ihn gesetzten Hoffnungen täuschen würde.

Mir soll es am guten Willen nicht fehlen! Strenge Gewissenhaftigkeit war von jeher mein Leitstern und in den vorrückenden Jahren fand ich keinen Grund, von dieser Lebens-

norm abzuweichen. Ist es doch ein Hauptvorzug des Alters, dass die Würde treuer Pflichterfüllung nicht mehr von Begierden und Leidenschaften getrübt erscheint, sondern rein und hell als die Quelle menschlichen Glückes sich offenbart. Je mehr die Jugend beizeiten von dieser Weisheit annimmt, desto raschere Fortschritte macht sie auf dem Wege zur sittlichen Vervollkommnung.

Wir Schweizer haben dazu besondere Antriebe; denn begeisternde Ideale bietet uns die Vergangenheit in Fülle. Die ersten Bünde der Eidgenossen waren ja eine entschlossene Reaktion des urgermanischen Rechtsinnes gegen neuauftauchende Willkür und Unterdrückung der Schwachen, ein Protest der gesunden Volksmoral gegen die überhandnehmenden Laster des Adels.

Doch die Zeit gestattet nicht, die fruchtbaren pädagogischen Elemente, welche die verschiedenen Perioden der vaterländischen Geschichte enthalten, auch nur anzudeuten. Es wird sich später manche passende Gelegenheit dazu finden, so z. B. wenn wir den tiefgreifenden Einfluss betrachten werden, welchen der Reformator der Volksschule, der edle Pestalozzi, auf die Kultur unserer Nation ausgeübt hat.

Für diesmal darf ich nur mehr die Gedanken berühren, welche der Anlass mir besonders nahe legt.

Zunächst begrüsse ich Sie, verehrteste Herren Kollegen, die Sie sich im Dienste dieser ehrwürdigen Pflanzstätte bereits bewährt haben. Nehmen Sie mich an als einen fleissigen, unparteiischen und treuen Mitarbeiter, dem die Ehre der Anstalt Mariaberg und der Schule im allgemeinen sehr am Herzen liegt. Mit vereinigten Anstrengungen wollen wir darnach trachten, die Ansprüche zu befriedigen, welche die Besten an unser Wirken stellen werden.

Ihr aber, werte Schüler und Schülerinnen, müsst uns bereitwillig entgegenkommen. Ich begrüsse Euch mit der Zuversicht, dass Ihr alle wisst, warum Ihr hier seid; dass Ihr alle glühet, das einst zu werden, was Ihr durch Euere Anwesenheit versprechet: treffliche Lehrer, bezw. Lehrerinnen des Volkes, welche taktvoll teilnehmen an den Freuden und Leiden der Gemeinde, mit echt christlicher Nächstenliebe die Unwissenden belehren, Zweifelnden gute Räte geben, Arme und Betrübte trösten.

Der pflichttreue Lehrer spielt äusserlich keine glänzende Rolle; aber er gehört seinem Werte nach nichtsdestoweniger zu den Helden der Arbeit. Werte Zöglinge, stattet Euch angemessen aus, um dem wichtigen Berufe gewachsen zu sein! Vieles ist dazu erforderlich und zu allen Zeiten liessen sich erhabene Preise nur mit vielem Schweisse erringen. Herder gibt Euch ein prächtiges Losungswort: Suchet die Wissenschaft, als würdet ewig Ihr hier sein, Tugend, als hielte der Tod Euch schon am sträubenden Haar! Wissen und Können ist die schwerwiegende Parole im grossen Konkurrenzkampfe der Gegenwart. Erwerbet Euch also Kenntnisse, möglichst gründliche, möglichst fruchtbare für das Leben! Die Tatsache, dass St. Gallen vor 1000 Jahren schon durch Verständnis und Eifer für die Literatur sich vor allen andern deutschen Gegenden auszeichnete, möge Euch ein Sporn zu ausdauernder wissenschaftlicher Regsamkeit sein.

Allein mit der Pflege der Intelligenz ist noch nicht alles getan. Die Stärkung des Willens ist die Hauptsache; zuverlässige Charaktere sollt Ihr möglichst früh werden; denn die Erziehung zur Sittlichkeit im umfassenden Sinne des Wortes ist und bleibt das höchste Ziel aller Pädagogik.

Wenn auch die Gesundheit des Leibes und der Seele stets das Werk grosser Selbstüberwindung ist, so liegt doch andererseits der Pfad, welcher zu diesem Siege führt, klar vor unsern Augen. In einem Lande, wo die Organe des Staates und der Kirche sich eifrig bemühen, die Kultur nicht sinken zu lassen und die Wohlfahrt aller zu befördern, braucht man nur die Gesetze pünktlich zu respektiren. Sicher ist der schmale Weg der Pflicht. Sogar Goethe, dem doch das Schicksal alle irdischen Glücksgüter in ungemessenen Gaben zuwarf, bekannte sich zu der untrüglichen Lehre: das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.

Wohlan denn, werte Zöglinge, beobachtet aus eigenem Antrieb, ohne auf den Zwang von aussen zu warten, die zu Recht bestehenden Vorschriften. Der kategorische Imperativ in Eurem Innern möge fortwährend Euer gerne gehörter Gebieter sein. Wer einst in der Schule weise befehlen will, der muss zuerst gehorchen lernen. Gewöhnt Euch beizeiten, die gute Sitte von Euch aus gegenseitig zu handhaben und nichts zu dulden, was sich nicht schickt. Macht mir die Freude, dass das für Disziplinarfälle bestimmte Buch gänzlich leer bleibe. Tut das zu Eurem eigenen Heile, zum Troste Eurer Eltern, zum Wohle der Gemeinden, welche tüchtige Lehrer dringend wünschen; tut es zur Ehre Eures schönen Heimatkantons und der gesamten Eidgenossenschaft.

Gottes Segen möge unsere gemeinsame Arbeit mit gutem Erfolge krönen!

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

IV. **Graubünden.** Gewährte der vorjährige „Bericht des Erziehungsrates“ ein besonderes Interesse, weil er der letzte dieser Behörde war, so war man auf denjenigen vom Geschäftsjahre 1894 besonders gespannt, weil er die Tätigkeit unseres neuen Erziehungsdepartementes eröffnet und von welch letzterer man in weitesten Kreisen einen anhaltenden frischen, fröhlichen Windzug erwartete. Der vorliegende „Rechenschaftsbericht“ beweist nun, dass man in den gehegten Erwartungen sich nicht täuschte. Es ist in der Tat ohne Mühe erkennbar, dass die Reorganisation der Aufsicht über das Erziehungswesen für den Kanton Graubünden von segensreichen Folgen sein wird; denn der neue Chef geht nach allen Seiten mit viel Initiative und Entschiedenheit vor, obwohl auch Herr Vital schon im ersten Jahre die Erfahrung gemacht haben wird, dass es bei uns einer starken, ausdauernden Hand bedarf, wenn man den Schulwagen nach jeder Richtung vorwärts bringen will. In den nachfolgenden Zeilen soll das Hauptsächlichste aus der Wirksamkeit unserer Behörden und dem bündnerischen Schulleben überhaupt auch einem weitern Leserkreis zur Kenntnis gebracht werden.

Über den „Lehrplan für die Primarschule“, der an anderer Stelle eingehender besprochen werden soll, sagt der Bericht: „Der neue Lehrplan ist nach den Grundsätzen der Konzentration im Unterricht abgefasst worden, vermeidet aber streng, abgesehen von einzelnen sporadischen Winken, alle methodischen Anordnungen und Vorschriften; er kann daher gleichmässig von Lehrern der alten wie der neuen Schule angewendet werden.“ Diese Meinung teilt Ihr Korrespondent nun allerdings nicht, und steht damit im Einklang mit sämtlichen sogenannten „alten“ Lehrern. Wollte der im Lehrplan bezeichnete Lehrstoff durch einen „alten“ Lehrer nach der „alten“ Methode behandelt werden, so gäbe dies ein sauberes Konglomerat; und ein gewisser Schulinspektor fände kaum Worte genug, diese alten Häuser zu verurteilen und nach Säuberung des Lehrerstandes zu rufen. Ich behaupte also trotz alledem, dass unser neue Lehrplan für die Primarschule niemals anders verstanden werden kann, als dass er auch im Herbart-Zillerschen Sinn und Geiste durchgearbeitet werden muss; es ist also auch das *Unterrichtsverfahren* die Methode, darin vorgeschrieben, nicht direkt in Worten, aber in der Gruppirung des Stoffes, und das *sollte nicht der Fall sein!*

Die Zahl der Schulkinder in den Primarschulen betrug im Schulkursus 1893/94 14,103 gegen 14,528 im vorausgegangenen Jahre; somit zeigt sich eine Abnahme von 425 Kinder. Auf die Geschlechter verteilt, weisen die Tabellen 7211 Knaben und 6892 Mädchen auf. Die Privatschulen wurden von 123 Knaben, 95 Mädchen (Total 218), die Realschulen von 257 Knaben, 195 Mädchen (Total 452) besucht. Die Gesamtschülerzahl der Volksschulen im eigentlichsten Sinne betrug also 14,773 gegen 15,369 im Vorjahre, was eine Abnahme um 596 Schüler bedeutet.

In den 40 Repetirschulen wurden 379 Schüler (369 Knaben, 10 Mädchen) unterrichtet. Handarbeitsunterricht erhielten im Inspektoratsbezirke Plessur 60, im Inn- und Münsterthal 38, Total also 98 Schüler, wovon 10 Mädchen.

Die Zahl der Schulen ging von 473 auf 471 zurück. Die durchschnittliche Schülerzahl pro Lehrer beläuft sich auf nicht mehr als 30, was den günstigen Leistungen unserer Schulen allerdings mächtig Vorschub leistet. Öffentliche Schulen mit unter 20 Kindern haben wir 107, mit 21—40 Kindern dagegen 278, mit 41—60 Kindern 84 und mit mehr als 60 Schülern nur 2. Von den Privatschulen zählten fünf weniger als 20, fünf 21—40 und nur eine 41—60 Schüler. Von den 17 Real- oder Sekundar-

schulen hat nur eine (erste Klasse in Chur) zwischen 41—60 Schüler. 299 Schulen begnügen sich mit der Minimalschuldauer von 24 Wochen; 172 Schulen haben dieselbe auf 26—40 Wochen verlängert. Die Zahl der unentschuldigten Absenzen in den Primarschulen beläuft sich auf 471 Tage. 240 Schüler hatten gar keine Absenzen. Dann gab es allerdings noch 3 Schulen, die über 5 Tage unentschuldigt pro Kind versäumten. Diese nachlässigen Schulen befinden sich in den Bezirken Ober- und Unter-Landquart und Vorderrhein-Glenner.

Bezüglich der Lehrerbesoldungen sagt der Bericht: „Wenn auch das Volk in zwei aufeinanderfolgenden Abstimmungen die Erhöhung des Minimalgehaltes von 340 Fr. auf 400 Fr. bei 24 Wochen Schuldauer abgelehnt hat, so ging doch die Zahl der mit der Minimalbesoldung bedachten Lehrer auf 37 (1892/93 noch 65) zurück. Eine Besoldung von 400 Fr. und darüber bezogen 262 Lehrer (1892/93 242), während deren nur 204 (1892/93 224) mit weniger als 400 Fr. vorlieb nehmen mussten. Zu obigen Gemeindebesoldungen kommen noch die Staatszulagen an die admittirten (100 Fr.) und patentirten (200—250 Fr.) Lehrer.“ Primarlehrer, die 800—2100 Fr. Gehalt beziehen, gibt es 42 in 17 Gemeinden. „Dass bei so karger Besoldung und meist nur halbjährlicher Schuldauer die Lehrer durch Nebenbeschäftigungen einen weitern Verdienst suchen, ist selbstverständlich, und dass in Fällen zu grosser Ausdehnung dieser Nebenbeschäftigungen während der Schuldauer die Schule leidet, ist begreiflich; doch sind im Berichtsjahr besondere Klagen hierüber nicht eingegangen.“

Gar keine Nebenbeschäftigung trieben 38 Lehrer; mit der Landwirtschaft gaben sich 332 ab; 15 waren Geistliche oder Ordenspersonen, 14 Förster; 42 waren mit der Fremdenindustrie, 8 mit der Post, 2 mit Handel, 1 mit Handwerk und 19 mit Beamtungen in Gemeinde, Kreis oder Bezirk beschäftigt. (Forts. f.)

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Im Anschlusse an das Legat des Herrn Prof. Hug. sel. ist ein weiteres hochherziges *Legat* der sel. Frau Prof. A. Schw. im Betrage von Fr. 3000. — *zu Gunsten des Hülfsfonds der Witwen- und Waisenstiftung für höhere Lehrer und Geistliche* zu verdanken. Zum gleichen Zwecke haben ferner die Erben Schw. dem genannten Fonds eine freundliche Schenkung von 400 Fr. zukommen lassen.

Verabreichung von *staatlichen Stipendien* an dürftige *Sekundarschüler* pro Schuljahr 1895/96 im Totalbetrage von Fr. 43,820.

An die Kosten für den fakultativen *Unterricht in Fremdsprachen* an Sekundarschulen werden *Staatsbeiträge* pro 1894/95 von total Fr. 4370. — ausgerichtet.

Ausrichtung von *Staatsbeiträgen* an 130 *Handwerker-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen* pro 1894/95 im Gesamtbetrage von Fr. 57,040. —

Rücktritt von der Lehrstelle aus Gesundheitsrücksichten auf Schluss des Sommersemesters 1895: Herr J. Baur, Lehrer an der Primarschule Zürich I, und Herr Heinrich Isler, Primarlehrer in Hadlikon-Hinweil. Den beiden Lehrern werden in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Schuldienste *Ruhegehalte* bewilligt.

Rücktritt von der Lehrstelle auf Schluss des Sommersemesters 1895 behufs weiterer Ausbildung: Karl Theiler, Verweser an der Primarschule Wallikon-Pfäffikon und W. Strickler, Lehrer an der Primarschule Höngg; aus andern Gründen: Hr. Fritz Diener, Verweser an der Primarschule Zweidlen-Aarüti und Theophil Sigrist, Lehrer an der Primarschule Zwillikon-Affoltern.

Bewilligung zur Übernahme der *Stelle* eines *Civilstandsbeamten* an Herrn Lehrer Moor in Brütten.

Kantonsschule. Wahl als *Lehrer für Französisch* an der Kantonsschule, insbesondere an der Industrieschule, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters 1895/96: Herr Dr. Ernst Tappolet von und in Zürich.

Hochschule: Rücktritt des *II. Assistenten* am *chemischen Laboratorium B*, Herr G. Körppen, und *Ernennung* von Herrn cand. phil. Hans Stahel von Zürich, mit Antritt auf 1. Okt. 1895.

Bezirksschulpflege. Infolge Verlegung des Domizils nach Zürich wird Herr Dr. med. Reimann in Eglisau als Mitglied der Bez. Schulpfl. Bülach *entlassen*.

Hinschied des Herrn Sekundarlehrer Arnold Stüssi in Uster, geb. 1840.

Der Regierungsrat hat *prinzipiell beschlossen*, dass in Zukunft *Vorschüsse* der Staatskasse auf Rechnung von Staatsbeiträgen an Schulgemeinden stets zu 3% zu *verzinsen* seien.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Die Delegirtenversammlung des schweizerischen Grütlivereins in Zug begrüsste die Unterstützung der Volksschule durch den Bund in der Meinung, dass die Kranken- und Unfallversicherung nicht zurückgestellt werde.

Vergabungen. Hr. Fabrikant Bally in Schönenwerd hat dem Schweizerischen Lehrerinnenverein zum Andenken an seine verstorbene Mutter 3000 Fr. übermittelt; der Armenerziehungsanstalt Kastelen 2000 Fr.; der Anstalt für Schwachsinnige in Biberstein 2000 Fr.; der Kleinkinderschule Schönenwerd 20,000 Fr.

Aargau. In Verbindung mit dem Gewerbemuseum wird am 21. Oktober in Aarau die gewerbliche Unterrichtsanstalt eröffnet, die folgende Abteilungen umfassen wird: 1. Allgemeine Handwerkerschule für Lehrlinge aller gewerblichen Berufsarten. 2. Fachkurse (Gesellen und Lehrlinge) für Dekorationsmalen und kunstgewerbliches Zeichnen und Holztechnik (Zimmerleute, Bau- und Möbelschreiner). 3) Frauenarbeitsschule: Lehrkurs für Töchter (Dauer zwei Jahre) und Fachkurse zur weitern Ausbildung für Schneiderinnen, Spezialkurse im Schnittmusterzeichnen, Weissnähen, Anfertigen und Flicken einfacher Kleidungsstücke. 4. Dilettantenabteilung im Zeichnen, Malen, Porzellan- und Fayence-Malen.

Baselland. Die Verwaltungskommission der Handschin-Stiftung beantragt, den Ertrag der Erbschaft im Jahre 1895 zu verteilen wie folgt: An die vier Bezirksschulen je 400 Fr. zur Unterstützung bedürftiger Schüler (Nahrung und Kleidung); für den Betrieb von Kochschulen und Erweiterung der schon bestehenden Kochschule in Liestal 1000 Fr. (1896: 2000 Fr.); zur Errichtung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder eine erste Unterstützung von 10,000 Fr. (später je 3000—5000 Fr. jährlich); für Unterstützung und Hebung des Handwerks (Anlegung von Mustersammlungen, Lehrlingsprämiirung, Zeichnungsschulen) 6000 Fr.; für Abhaltung landwirtschaftlicher Kurse im nächsten Jahr 1500 Fr.; (für eine landwirtschaftliche Winterschule wird eine Unterstützung in Aussicht gestellt); 500 Fr. an die Kantonalsektion des Vereins vom Roten Kreuz, einen Beitrag von 3000 Fr. ans Sanatorium, 8200 Fr. an 31 Stipendiaten und 250 Fr. für Versorgung zweier Taubstummen. *Lb.*

Bern. *Kreissynode Wangen, 25. Sept. in Herzogenbuchsee.* Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Stucki aus Bern über den Unterricht in der Geographie. Man erwartete von Hrn. Stucki nur Tüchtiges, Anregendes und täuschte sich nicht. Seine Arbeiten sind ein Kampf gegen leere Namen, Hohlheiten, Bequemlichkeiten in Leitfaden etc., ein Kampf gegen Petrefakten und hohl gewordene Routiniers in der Schule. — Nachdem Hr. Stucki den alten Geographieunterricht zerpflückt hatte, zeichnete er dieses Fach in den Grundzügen, wie er es wünscht und pflegt und wohl viele andere denkende, strebende Lehrer mit ihm auch pflegen. Der Geographieunterricht, richtig erteilt, ist ein eminent erziehendes und bildendes Fach. Er ist ein ganz intensiver Anschauungsunterricht in geographischen Dingen und Erscheinungen und soll es bleiben bis zur obersten Stufe. Es ist nicht nur ein beschreibendes Fach, sondern ein Erkenntnisunterricht, bemüht, überall wo es angeht, das Warum der Dinge und Vorgänge zu ergründen. (Es ist erstaunlich, wie wenig von den Dingen, die der liebe Gott vor uns alltäglich aufstellt, wie wenig von den Vorgängen, die alltäglich vor unserm Auge sich abspielen, von den meisten Menschen, auch Lehrern, bemerkt und denkend verarbeitet werden, erstaunlich, wie selten man von der Natur statt vom Buche, vom Leitfaden ausgeht. Der Korrespondent.)

Der Geographieunterricht hat also das Kind sehen, anschauen zu lehren, das Kind muss seinen Geist in die Dinge versenken, muss vergleichen und unterscheiden, abstrahiren, muss denken lernen. Haus und Garten, Acker und Wiese und Feld, Berg und Hang und Tal, Wald und Bach und Steg und Weg, Gletscher und Schnee etc. (die Gletscher sind ein wichtiges Ding in unserem Vaterlande, Hr. Kollege F.!), die werden zu

Anschauungen, Vorstellungen und Begriffen; diese gewinnt man aber nicht in ledernen Leitfaden (1. Schublade — Lage, Grenzen. 2. Schublade — Grösse, Bevölkerung. 3. Schublade — Klima und Pflanzenwuchs) und martervollen Aufzählungen, die ohnehin den Fluch der Vergänglichkeit in sich tragen, sondern nur in Gottes freier Natur, an Ort und Stelle, oder wenn's anders nicht geht, vom Schulfenster aus etc. Und wenn der Unterricht die engere Heimat verlassen muss, so gibt's allerlei Mittel, Veranschaulichungsmittel, auch fremde Länder, fremde Menschen vor das geistige Auge zu führen. Wenn man's nur versteht; man kritisirt hier besonders gerne dies und jenes, das man nicht kennt. Reisen kann jeder Lehrer mehr oder weniger auch ohne Reisestipendium, reisen muss jeder gesunde Mensch in unserer modernen Welt, genug, um guten Geographieunterricht zu erteilen. Es ist nicht nötig, Wien und Neapel gesehen zu haben, St. Moritz, die Via mala besucht zu haben, dafür gibt's prächtige geographische Charakterbilder. Ist man wirklich so arm, dass man nichts von diesen pädagogischen Herrlichkeiten kaufen kann, so leiht uns etwas ein Kollege oder gestattet uns doch anzusehen. Gute Karten und darauf basirtes Kartenverständnis sind eine Hauptsache. Leider existiren noch wenig gute Karten. Faustzeichnungen, Profillinien helfen nach. Photographien, Stereoskopbilder etc. sind natürlich auch angenehme Hülfsmittel. Man soll auch nicht auseinanderreissen, was in Wirklichkeit bei einander ist, nicht ängstlich den Grenzen einer Gemeinde, eines Amts, eines Kantons entlang fahren, sondern abgerundete Landschaften, etwa einem Fluss entlang, behandeln.

Phantasie und Gemüt finden reiche Nahrung in Reisebildern, Schilderungen und hereingenommener Geschichte. Noch jetzt denkt Schreiber dieser Zeilen daran, wie er vor 27 Jahren als kleiner Schüler auf den Ruinen der Grassburg stand und atemlos gespannt den Erzählungen des Lehrers lauschte, der die Geschichte der denkwürdigen Burg genau kannte. In Frankreich haben zahlreiche Primarlehrer vortreffliche Heimatkunden ihrer Wirkungsorte verfasst. Diese Männer werden ohne Zweifel gute Geographielehrer sein.

Es sind der Schule nicht nur die Helden der Geschichte, sondern ebenso gut die Helden der Geographie nahe zu bringen. Mancher von jenen kam nur durch rohen Egoismus oder brutale Gewalt an die Oberfläche der Ereignisse, während die meisten der letztern edle, hochgebildete, energische Männer waren, oft mehr der Bewunderung und Nachahmung wert als jene.

Das ist in kurzen Zügen der Hauptinhalt des gediegenen Vortrages. Jawohl, eine solche Geographie lassen wir uns gefallen. Wir wünschen, dass sie nicht nur als schöner Traum über den Dächern der Schulhäuser schwebe, sondern einziehe in die Schulzimmer zum Wohle der Jugend. Eine Geographie nach obigen Prinzipien, eine Geographie, die innig mit ihren „Hülfswissenschaften", mit Geschichte, Geologie, Mineralogie, Botanik, Zoologie, Meteorologie, Mathematik, verwachsen ist, findet sich niedergelegt in Stuckis geographischen Werken, die wir nicht genug empfehlen können. *-r.*

St. Gallen. In *Flawil* hat am Samstag bei starker Beteiligung und in angeregtester Stimmung die *kantonale Sekundarlehrerkonferenz* ihre ernsten und fröhlichen Traktanden, Debatten, Toaste etc. abgewickelt, in einer Tagung, über welcher der glücklichste Geist schwebte! Die Verhandlungen wurden vom Präsidenten, Hrn. Vorsteher *Alge*, mit einem Rückblick auf die Tätigkeit des Verbandes und seines Vorstandes seit der letzten Konferenz eröffnet. Im Anschluss referirte Herr *Rüst* von Gossau prägnant und lichtvoll über den von der kantonalen Lehrerkonferenz an die Sekundarlehrerkonferenz gewiesenen Gegenstand: „These VII des Referates von Hrn. Sekundarlehrer Morger über *st. gallische Lehrerbildung, ihr Verhältnis zur Sekundarschule und zu den höheren Lehranstalten* und These IX des Korreferates." Einstimmig und ohne Diskussion wurden die Postulate des Hrn. Rüst angenommen, lautend:

1. Im Realschulwesen ist grössere Einheit im Lehrplan und in den Lehrmitteln anzustreben; als Vorbereitungsanstalt für das Seminar und die Kantonsschule hat die Realschule nur diejenigen Forderungen zu berücksichtigen, die sich mit ihrem allgemeinen Charakter einer gehobenen Volksschule decken. (These VII des Referates von Hrn. Seminarlehrer Morger.)
2. Um grössere Einheit im Lehrplan und in den Lehrmitteln zu erzielen und die Realschulen in zwei- und dreikursige zu scheiden in dem Sinne, dass die zweikursigen an den 7., die dreikursigen in der Regel an den 6. Primarkurs anschliessen unter der Voraussetzung, dass die Schulpflicht auch hier bis zum erfüllten 15. Altersjahr festgesetzt bleibe und die Schule drei Hauptlehrer habe.
3. An Stelle der propädeutischen Prüfung der Seminaristen tritt für die Reallehramtskandidaten die Maturitätsprüfung. Am Schlusse des Kandidatenkurses findet auch für sie die definitive Patentprüfung statt, die auch da hauptsächlich sich auf die pädagogisch-methodische Bildung erstreckt. (These IX des Korreferates von Hrn. Rüst an der kantonalen Lehrerkonferenz.)
4. Als Ausweis für die allgemein-wissenschaftliche Bildung der Reallehramtskandidaten gelte das Maturitätszeugnis der technischen Abteilung oder des Gymnasiums der st. gallischen Kantonsschule.
5. Es soll den aus dem Seminar austretenden, auch den im Amte stehenden st. gallischen Lehrern an der Kantonsschule die Möglichkeit geboten werden, sich ein Maturitätszeugnis zu erwerben, ohne dass ihre gesamte Studienzeit gegenüber derjenigen der Kantonsschulabiturienten vermehrt wird.

Über das gedruckt vorliegende Referat von Hrn. *J. Büchel* in St. Peterzell über den *Geographieunterricht auf der Sekundarschulstufe* entspann sich eine höchst lebhafte Diskussion, eingeleitet durch Erläuterungen des Referenten zu der im Saale veranstalteten, überraschend grossen und schönen Ausstellung von geographischen Veranschaulichungsmitteln, Karten und geographischer Literatur. Die Forderungen des Referenten in seiner Arbeit hätten nicht besser illustrirt und in der Wünschbarkeit ihrer Erfüllung nicht besser belegt werden können als durch eine Reihe von Arbeiten, die aus der Realschule Hrn. Büchels hervorgegangen sind. Wir werden auf den Inhalt der bewegten Diskussion zurückkommen; es nahmen an ihr teil: die Herren *Felder* (Lichtensteig), Direktor *Wiget* (Rorschach), Professor Dr. *Müller, Peter* (Ebnat), *Schmid* (St. Gallen), Dr. *Götzinger* (St. Gallen), *Alge, Stocker* (Altstätten), *Nüesch* (Berneck), Dr. *Jenny* (St. Gallen), *Meli* (Sargans), Alt-Erziehungsrat *Wiget, Brassel, Rohrer* Buchs), *Arbenz* (Rheineck) und in gewandtester, schlagfertiger Verteidigung seiner Postulate der Referent Hr. *Büchel*. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und *Berneck* als nächster Konferenzort bestimmt.

Das gemeinsame Essen verschönerten eine Menge humorvoller Toaste, Massenchöre und sonstige musikalische Produktionen. (St. G. Tagbl.)

Solothurn. Infolge Ablauf der Amtsdauer werden für eine neue Amtsperiode definitiv gewählt als Lehrer der Schule Clus: F. Iseli; Derendingen II: Wiss, Ernst; Schönenwerd II: Furrer, Alexander; als Vorsteher und Professor der pädagogischen Abteilung der Kantonsschule Hr. P. Gunzinger. — Die Schulgemeinde Balsthal erhält die Bewilligung, an ihre I. Schule eine Lehrerin anstellen zu dürfen. In den ersten Kurs der pädagogischen Abteilung der Kantonsschule werden 11 Zöglinge aufgenommen.

Vaud. D'après les discussions concernant l'instruction publique qui ont eu lieu au Grand Conseil, on voit que l'introduction des cours professionnels dans les écoles ne se fait pas sans rencontrer de grands obstacles; le principal c'est que beaucoup de communes n'ont pas les ressources nécessaires pour cela, l'Etat ne pouvant pas y contribuer pour plus d'un quart des dépenses totales. Ces cours ne peuvent pas être institués à bref délai dans toutes les écoles du canton, mais seulement peu à peu, dans la mesure du possible. Le Département va s'occuper de la question des corps de cadets qui existent actuellement pour une partie des établissements secondaires; on propose de les instituer aussi pour les écoles primaires ou bien de les supprimer partout. — Le Conseil d'Etat a chargé Mr. P. Jaccard de l'enseignement des sciences naturelles à l'Ecole normale, au Collège cantonal et à l'école industrielle. Mr. C. Dutoit, assistant de physique à l'Université, est nommé maître de physique et de chémie à l'Ecole normale.

LITERARISCHES.

Pestalozzi-Literatur. II.

Das Festspiel zur Diesterwegfeier, das wir in letzter Nummer erwähnten, hat als Titel *„Des Pädagogen Traum“*, Text von P. Risch (nicht Riel), Musik von P. Ziegler. Erhältlich ist der Text zu 40 Rp., die Klavierbegleitung zu Fr. 5. 35 bei G. Rosenberg, Grossbeerenstrasse 56 *b*. Berlin S.W.

Ferner machen wir aufmerksam auf den schönen *Prolog*, den *J. C. Heer* in Zürich für die Pestalozzifeier von 1891 verfasst hat; ein guter Vortrag derselben dürfte eine stimmungsvolle Einleitung zu jeder Pestalozzifeier werden. Dieser Prolog ist mit der *Festrede von Dr. Morf* in der Broschüre *„Pestalozzifeier in Zürich*, 12. Januar 1890“ erschienen und war im Pestalozzianum in Zürich zu 40 Rp. zu beziehen.

d) Neueste Publikationen.

H. Morf, Dr. *Die Schule als Erziehungsanstalt im Sinn und Geist Pestalozzis.* Beigabe zu dem an die Schulen als Wandschmuck abgegebenen Bilde des Pestalozzi-Denkmals zu Yverdon. 8⁰. 31 S. Mit dem Bild des Pestalozzi-Denkmals. St. Gallen, Buchdruckerei Wirth. 40 Rp.

Ein hübscher Gedanke, zu dem, was das Bild Pestalozzis den Schulen und Schülern sagen soll, auch in gedrängter Kürze beizufügen, was es den Lehrern sagen will. Wie der Lehrer seine Schulführung erzieherisch wirksam machen kann, ist in sechzehn Postulaten mit gedrängter, meist klassischen Zitaten aus Pestalozzi, Herder und Diesterweg entnommener Begründung auseinandergelegt — eine praktische Pädagogik im kleinen, und zwar wirklich eine *praktische*, der Praxis entnommene und unmittelbar die Praxis ins Auge fassende Pädagogik. Wir zweifeln nicht, dass sie weitherum im Schweizerlande Freude machen und Segen stiften wird. Inhaltlich ist sie eine nicht unwesentliche Erweiterung einer Arbeit, die Morf vor sieben Jahren in Dittes' Pädagogium hat erscheinen lassen und damals schon als sein „pädagogisches Testament“ bezeichnet hat; auch als solches dürfte sie allgemeines Interesse im Kreise der Lehrer und Schulfreunde beanspruchen.

Die Ausstattung ist diejenige einer kleinen Festschrift. *Hz.*

H. Morf, Dr. *Pestalozzis Berufswahl und Berufslehre.* Liegnitz 1895. Karl Seyffarth 1895. 39 S. 70 Rp.

In dieser Schrift gibt der verdiente Pestalozziforscher an Hand des Briefwechsels zwischen Pestalozzi und seiner Gattin eine höchst interessante Darstellung der Zeit, in welcher Pestalozzi die Landwirtschaft erlernt und den Neuhof im Aargau übernimmt. Die darin zitirten Briefstellen geben einen interessanten Einblick in das Geistesleben Pestalozzis; die Schrift ist auch zur Charakteristik der Zeitverhältnisse sehr wertvoll. In dieser Hinsicht ist ferner von grossem Wert die Arbeit, die Hr. *Dr. Morf* unter dem Titel

Pestalozzi als Anfänger und Begründer unserer Armenerziehungsanstalten in der *Schweiz. Pädagog. Zeitschrift*, Jahrgang IV, 1894, Heft 2 und 3 veröffentlicht hat.

Wie der Titel andeutet, hellt diese Arbeit die Bestrebungen Pestalozzis auf, die ihn zum Vater der Armen machten. Auf dem Zeitgemälde, das der Verfasser aus dem vorigen Jahrhundert bietet, hebt sich das Bild unseres vielverkannten Pestalozzi um so lichtvoller ab.

Zum Verständnis von Pestalozzis politischen Anschauungen darf hier nochmals auf das zu Anfang dieses Jahres besprochene Schriftchen Morfs

Pestalozzis zweites Zehntenblatt hingewiesen werden (Winterthur, Geschwister Ziegler. 54 S.), das der Herausgeber mit einer orientirenden Einleitung versehen hat.

Wie der ehrwürdige Waisenvater von Winterthur, dessen neueste Schriften wir soeben erwähnt haben, so ist auch der Herausgeber von Pestalozzis Werken unermüdlich tätig, Pestalozzi und seine Ideen bekannt zu machen. Aus diesem Jahr allein haben wir ausser den interessanten Reisebriefen, die Hr. L. W. Seyffarth in der „Preuss. Schulzeitung“ veröffentlicht und die sich meistens mit Pestalozzi beschäftigten, zu erwähnen:

L. W. Seyffarth. *Pestalozzi, ein Vater und Anwalt der Armen.* Liegnitz, K. Seyffarth. 39 S. 80 Rp.

In diesem Vortrag (gehalten auf dem Schlesischen Lehrertage in Liegnitz) schildert der pestalozzieifrige Hauptpfarrer zu Liegnitz mit der ihm eigenen Begeisterung, die jüngst auch die Lehrer Zürichs so tief berührte, das Geheimnis von Pestalozzis alles überwindender Wirksamkeit: die sich selbst aufopfernde Liebe, die ihn zum Retter, zum Vater der Armen, oder wie Fichte sagt, zum Heilmittel der Menschheit macht. Die Zeugnisse, die der Verfasser aus dem Munde der preussischen Zöglinge dem grossen Menschenfreund zu Zürich werden lässt, sind bleibende Zeichen zu Pestalozzis Ruhm. Jeder Leser wird die Stunde, die er dieser Schrift widmet, als eine Stunde der Erbauung und innern Erhebung betrachten.

L. W. Seyffarth. *Pestalozzi und Anna Schulthess.* Ein Vortrag. Liegnitz, K. Seyffarth. 28 S. 70 Rp.

Auf Grund des noch nicht veröffentlichten Briefwechsels zwischen Pestalozzi und seiner Braut setzt dieser auf der Festversammlung des Berliner Lehrervereins zur Vorfeier von Pestalozzis 150. Geburtstag gehaltene Vortrag dem Geistesverhältnis zwischen Pestalozzi und seiner edlen Gattin ein ehrendes Denkmal. „Ja, waren das für Briefe! Eine solche Erhabenheit hatte ich nicht erwartet, eine solche Reinheit, eine so tiefe Gottesfurcht, eine solche Erhebung über Leben und Tod, ein solches Ergeben in Gottes Willen, eine solche Liebe zu den Eltern und zu allen Menschen, solch hohe Lebensziele, solche edle Gesinnung — so etwas gibt es nicht ein zweites Mal“, schreibt der Herausgeber über den Eindruck, den ihm diese Briefe machten, und wir begreifen, wenn der Gang, den er durch diese Briefe macht, zu einer Apotheose Pestalozzis und seiner Gattin wird. Dieser Vortrag bildet eine stimmungsvolle Einleitung zu dem Briefwechsel, den Hr. Pastor Seyffarth unter dem Titel

Pestalozzi und Anna Schulthess, *Briefe aus der Zeit ihrer Verlobung*, als XIX. Band von *Pestalozzis sämtlichen Werken* unter Mitwirkung von Dr. H. Morf und Dr. O. Hunziker herausgibt. (Liegnitz, Karl Seyffarth. I. Lief. 80 Rp.)

Diese Briefe werden zwei selbständige Bände. Die erste Lieferung enthält eine orientirende Einleitung des Herausgebers und 22 Briefe, die in kleinern Gruppen vereinigt mit erklärenden Bemerkungen begleitet sind. „Diese Briefe, sagt Seyffarth, sind erhebende Zeugnisse des grossen und reinen Charakters Pestalozzis, wie seiner Verlobten Anna Schulthess. Sie lassen uns einen herrlichen Blick tun in die Tiefen zweier der edelsten Seelen, die je auf dieser Erde gelebt haben; sie lehren uns Pestalozzi erst ganz kennen; sie decken die Wunderquelle auf, aus der sein ganzes Sein und Wesen, sein Dichten und Trachten, sein Sehnen und Suchen, seine schöpferischen Ideale Nahrung schöpften und Leben erhielten. Diese Quelle ist Gott.“ Liebesbriefe im gewöhnlichen Sinn sind diese Briefe nicht, sonst liesse sie der Herausgeber auch nicht drucken. Es sind Seelenbekenntnisse, tiefe, innige. Eine Selbstschau, wie sie Pestalozzi im 15. Briefe gibt, muss man lesen. Sie ist mehr, als was d'Azeglio sagte, als er freien ging. Zukunft, Pflicht und Vaterland treten darin gleich sehr vor Pestalozzis Geist, und die Art, wie er sich offenbart, ist edel und gross durch die stille Wahrheit, die er sucht und gesteht. Und durch die psychologischen und ethischen Wahrheiten, die in diesen Briefen liegen, wird deren Lektüre interessant, belehrend, zur Förderung des Guten wirksam.

K. Henckell. *Sonnenblumen.* Zürich, Verlag der fliegenden Schriften (K. Henckell). Eine Nr. 10 Rp.

Hin und wieder „eine Blüte des Schönen“ zu bieten für die seltenen Stunden der Musse in der Hast und Flut des Lebens, das ist der Zweck des Unternehmens, das in den „Sonnenblumen“ von Zeit zu Zeit (24 Nrn. per Jahr) einige Poesien bester Meister auf festem Papier, in prächtiger Ausstattung, mit hübschem Titel und einem saubern Lichtdruckbildchen des Dichters sammelt und in die weitesten Kreise tragen will. Mit Ferdinand Meyer wird ein guter Anfang gemacht. Drei seiner tiefstempfundenen Lieder: Über einem Grabe, Friede auf Erden, Ein bisschen Freude, sind mit der Einführung der Sonnenblumen der Inhalt von Nr. 1, die dem Dichter des Jenatsch zum 70. Geburtstag gewidmet ist. Ein stimmungsvolles Landschaftsbild schliesst sich den Gedichten würdig an. — Das schöne Kleid der „Sonnenblumen“ deutet auf deren Inhalt und Ziel. Ein bisschen Freude bringen wollen sie. Und sollen wir diesen Blumen nicht recht viele Herzen wünschen, die sich daran erfreuen? Gewiss, und auch recht vielen den Sinn für die Äusserlichkeit des Aufbewahrens der „Sonnenblumen“. Aber wir sollten Bücher studiren, nicht nur naschen.

Kleine Mitteilungen.

— In *Winterthur* wird heute das neue Knabensekundarschulhaus eingeweiht. Nach den Herbstferien bezieht die Sekundarschule *Zürich* (Kreis III) ihr neues Schulgebäude (24 Zimmer). Im gleichen Kreise ist schon der Platz für ein weiteres neues Schulgebäude erworben, denn nächstes Frühjahr werden im Kreis III der Stadt Zürich (Aussersihl-Wiedikon) nicht weniger als 12 neue Lehrstellen eröffnet.

— Heute abend veranstaltet der Lesezirkel Hottingen in der Aula am Hirschengraben eine Feier zu Ehren des 70. Geburtstages von Ferd. Meyer. Den Festvortrag hält Hr. Prof. Frey in Aarau. Der Rezitator Milan aus Frankfurt wird dabei eine Anzahl Gedichte und Frau Prof. Wirz einige Lieder (unter Begleitung von Herrn Dr. Hegar) vortragen.

☞ **Soloth. Lehrerbund.** Bis heute sind etwa 150 Bestellungen für den Lehrervereinskalender eingelangt; der Unterzeichnete ersucht diejenigen Herren Kollegen, welche den Kalender zu bestellen wünschen (und es sind deren hoffentlich noch viele), ihre Adresse per Bestell- oder Postkarte in kürzester Frist einzusenden.

Solothurn, 8. Oktober 1895.
Für den soloth. Lehrerbund,
Der Präsident:
Caj. Binz.

— Der *st. gallische Erziehungsrat* hat das Gesuch eines Studirenden, ihm auf seine Kosten eine ausserordentliche Prüfung für das Patent eines Sekundarlehrers zu gewähren, abgewiesen, weil derselbe nicht im Besitz eines Maturitätszeugnisses der Kantonsschule ist, das als Voraussetzung für den Kurs der Lehramtskandidaten an der Kantonsschule gilt.

— Die Gemeinde Schnottwil (Solothurn) hat ihren Lehrer nach dreissig Dienstjahren weggewählt. Der kantonale Lehrerverein wird sich dieses Falles annehmen.

— Die Glarner Kadetten machten von Rapperswil aus einen Ausmarsch auf den Bachtel.

— Das Wiener Pädagogium zählte letztes Jahr 480 Kursteilnehmer (Lehrer und Lehrerinnen).

— Im Verlag von Lang (Herausgeber d. Volksatlasses) in Leipzig wird gegen Ende dieses Jahres eine historische Wandkarte der Schweiz erscheinen, die von Prof. Dr. Oechsli bearbeitet ist.

Pädagogische Schriften

aus dem Verlage von [O V 470]

Schmid, Francke & Co. in Bern

vormals Dalpsche Buchhandlung.

Banderet und **Reinhard.** *Grammaire et lectures françaises* à l'usage des écoles allemandes.
Ire partie. 2e édition. kart. Fr. —.90
IIme partie. 3e édition. kart. Fr. 1.—
IIIme partie. 2e édition. kart. Fr. 1.50
— *Vocabulaire pour les trois parties.* kart. Fr. —.50
Banderet, Paul. *Résumé de grammaire française* (avec exercices). 2. Aufl. kart. Fr. 1.80
— Dasselbe. (Partie du maître.) kart. Fr. 1.25
Banderet, P. et **Reinhard.** *Cours pratique de langue française* à l'usage des écoles allemandes. 2. Aufl. kart. Fr. 1.50, für den Kanton Bern Fr. 1.35
Banderet, Paul. *Histoire résumée de la littérature française depuis ses origines jusqu'à nos jours.* Broschirt Fr. 2.25; schön gebunden Fr. 2.80
Bentell, Alb. *Lehrgang zum technischen Zeichnen an Mittelschulen.* I. und II. Teil. 48 Blätter. gr. 4°, mit Text. Fr. 12.—
Auch einzeln: I. Teil, Blatt 1—20. *Geometrisches Zeichnen.* gr. 4°. (Davon 9 Blatt in Farbendruck.) Fr. 4.50
II. Teil: Blatt 21—48. *Projektives Zeichnen.* gr. 4°. (Davon 13 Blatt in Farbendruck.) Fr. 7.50; Text allein (IV 25 S.) gr. 4°. Fr. —.60
Hierzu als erleichternde Ergänzung: *Demonstrationsapparat zum projektiven Zeichnen.* Fr. 12.—.
Flück, F. *Dreissig Übungsgruppen am Stemmbalken* (Pferd). Mit 30 Figuren. kart. Fr. 1.20
Leuzinger. *Schulkärtchen der Schweiz.* 1:800,000. Gefalzt à Fr. —.25; ord. aufg. Fr. —.60
— *Grosse Schulkarte der Schweiz.* 1:700,000. Gefalzt à Fr. —.30; ord. aufg. Fr. —.65; auf japanesisches Papier Fr. —.50 ord.
— *Relief-Karte der Schweiz* für Fortbildungsschulen etc. (Rekrutenkarte) Fr. 1.50
— *Schulkarte des Kantons Bern.* 1:400,000. Roh oder gefalzt Fr. —.20; aufg. Fr. —.50
— *Biblisch-topographische Karte von Palästina.* 1:500,000. Gefalzt Fr. 2.—; feine Ausgabe, mit grauem Ton eingefasst (nicht zu brechen) Fr. 3.—
Martig, E., Seminardirektor. *Anschauungs-Psychologie.* Dritte verbesserte Auflage. brosch. Fr. 3.50; kart. Fr. 3.75
— *Lehrbuch der Pädagogik.* 2. Aufl. brosch. Fr. 2.25; kart. Fr. 2.50
— *Unterweisungen in der christlichen Lehre nach biblischen Abschnitten.* 6. Auflage. kart. Fr. —.50
Reinhard, Ph. *Neue Methode für den Rechnungsunterricht auf der Elementarschulstufe,* nebst einigen Tausend Übungsaufgaben mit kleiner und grosser Tabelle. 2. Aufl. Fr. 2.—
Die grosse Tabelle apart Fr. 1.25
Die kleine Tabelle per Dutzend Fr. —.40
Text apart Fr. —.60
Ribi, D. *Aufgaben über die Elemente der Algebra.* 4 Hefte. 1. Heft 7. Aufl. Fr. —.40
2. Heft 7. Auflage, 3. Heft 6. Auflage, 4. Heft 5. Auflage à Fr. —.50
für den Kanton Bern: Heft I Fr. —.30; Heft II Fr. —.40
— *Auflösungen zu den Aufgaben über die Elemente der Algebra.* 1. Heft: Auflösungen zu Heft 1, 2 der Aufgaben; 2. Heft: Auflösungen zu Heft 3, 4 der Aufgaben.
1. Heft: Fr. 1.—; 2. Heft. Fr. —.60
Rüefli. *Lehrbuch der ebenen Geometrie* nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben. Zum Gebrauch an Sekundarschulen. 2. Aufl. Fr. 2.50
— *Kleines Lehrbuch der Geometrie* (Auszug aus dem Obigen.) 3. völlig neu bearbeitete Auflage. kart. Fr. —.90
Für den Kanton Bern Fr. —.70
Lehrbuch der Stereometrie nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben. 2. verbesserte Auflage. Fr. 2.—
— *Kleines Lehrbuch der Stereometrie.* (Auszug aus dem Obigen.) 2. umgearbeitete Auflage. kart. Fr. —.90
— *Anhang zum Lehrbuch der ebenen Geometrie und zu dem Lehrbuch der Stereometrie.* Fr. 1.50
— *Anhang zu den kleinen Lehrbüchern der Geometrie und Stereometrie.* Fr. —.50
— *Lehrbuch der ebenen Trigonometrie.* 2. Auflage. kart. Fr. 1.50
— *Leitfaden der mathematischen Geographie.* Mit vielen Figuren im Text. 2. Aufl. kart. Fr. 1.50
Rüegg, H. R., Prof. *Der Sprachunterricht in der Elementarschule.* Dritte, umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage. Fr. 4.—
— *Die Pädagogik in übersichtlicher Darstellung.* 5. Auflage Fr. 5.—
— *Lehrbuch der Psychologie.* 4. Auflage Fr. 3.
Steiger, J. *Führer durch den sprachlichen Teil des bernischen Oberklassen-Lesebuchs.*
1. Bändchen: Prosa. Fr. 4.—
2. Bändchen: Epische Poesie. Fr. 3.50
3. Bändchen: Die lyrische Poesie in der Schule. Mit einer Wandtafelzeichnung zu Schillers Lied von der Glocke. Fr. 3.—
— *Schillers Lied von der Glocke.* Mit einer Wandtafelzeichnung zum Glockenguss. Fr. 1.80
Stucki, G., Sekundarlehrer, gew. Schulinspektor in Bern. *Materialien für den naturgeschichtlichen Unterricht.* in der Volksschule.
1. Teil: Botanik. 1.—3. Kurs. 2. völlig umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage, in einem Bande zusammengebunden. Fr. 3.80
2. Teil: Zoologie. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Fr. 1.50
3. Teil: Mineralogie. 2. Auflage. kart. Fr. —.60
Zwicky, M. *Leitfaden für die Elemente der Algebra.*
1. Heft, 7. Auflage Fr. —.40
2. „ 6. „ Fr. —.60
3. „ 5. „ Fr. —.80
— *Grundriss der Planimetrie und Stereometrie,* nebst Übungsaufgaben.
I. Teil: Planimetrie. kart. Fr. 1.80
II. Teil: Stereometrie. kart. Fr. 1.50

Hallauersche
Klassiker-Bibliothek.

Das untenstehende Verzeichnis enthält eine Zusammenstellung der in meinem Verlage erschienenen

Klassiker

in alphabetischer Reihenfolge. Meine sämtlichen **Klassiker-Ausgaben** zeichnen sich durch scharfen, klaren Druck, gutes Papier und sehr dauerhafte und geschmackvolle Einbände aus.

Alphabetisches Verzeichnis.

Chamissos Werke in 2 Bdn. in 1 Leinenband gebunden.
Göthes Werke in 16 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.
Hauffs sämtl. Werke in 5 Bdn. in 2 Leinenbände gebunden.
Heines sämtl. Werke in 12 Bdn. in 4 Leinenbände gebunden.
Heinr. v. Kleists sämtliche Werke in 2 Bänden in 1 Leinenband gebunden.
Körners sämtl. Werke in 2 Bdn. in 1 Leinenband gebunden.
Lenaus sämtl. Werke in 2 Bdn. in 1 Leinenband gebunden.
Lessings Werke in 6 Bänden in 3 Leinenbände gebunden.
Schillers sämtliche Werke in 12 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.
Shakespeares sämtl. dramatische Werke, übersetzt von Schlegel und Tiek, in 12 Bdn. in 4 Leinenbände gebunden.
Uhlands Werke in 8 Bänden, in 1 Leinenband gebunden.
Zschokkes sämtl. Novellen in 12 Bänden [OV422] in 4 Leinenbände gebunden

Zusammen 86 Bde. in 30 Bde. rot in Leinwand gebunden **Fr. 65.**

Gegen monatl. Abonnements-Nachnahmen von Fr. 5.

Die ganze Klassiker-Bibliothek wird sofort geliefert.

Gefl. Aufträge nimmt gerne entgegen

J. Hallauer,
Buchhandlung,
Oerlikon-Zürich.

☞ Jede Bestellung wird am Tage des Eingangs erledigt und für Zürich und Umgebung spesenfrei ins Haus geliefert. ☜

Bestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt hierdurch bei

J. Hallauer, Buchhandlg.,
Oerlikon-Zürich:

1 Hallauersche
Klassiker-Bibliothek.
86 Bände in 30 Leinwandbände rot gebunden. **Preis Fr. 65,** zahlbar durch monatl. Abonnements-Nachnahmen von Fr. 5, event. in halbjährl. Rechnung.

Ort und Datum:

.....

Unterschrift:

.....

Schlossers Weltgeschichte

für das deutsche Volk

ist durch alle Buchhandlungen in 2 Ausgaben zu beziehen und zwar:

I. **Vierte (Pracht-) Ausgabe** [22. Aufl.] mit zahlreichen historischen Abbildungen und Karten in Farbendruck. Vornehm ausgestattet in 19 **elegante** Original-Halbfranz-Bände gebunden M. 102,75. Auch broschirt in 79 Wochenlieferungen à 1 M.

II. **Original-Volks-Ausgabe** [23. Gesamt-Aufl.] 19 Bände gebunden in schmucken Original-Kalico-Einbänden **zu dem unglaublich billigen Preise von 38 M.**

Unter Verpflichtung zur Abnahme des Ganzen können auch beide Ausgaben in einzelnen Bänden [OV 158]
laut Prospekt nach und nach bezogen werden.

Bei dem Weltruf dieses klassischen Geschichtswerkes ist jedes Wort der Empfehlung überflüssig; nur sei bemerkt, daß beide Ausgaben textlich identisch sind, sich nur in der Ausstattung unterscheiden und daß die Pracht-Ausgabe wegen ihrer Abbildungen und Karten einen höheren instruktiven Wert hat, als die Volks-Ausgabe, die dieser Beigaben entbehrt.

Verlag von **Oswald Seehagen** in **Berlin** SW., Königgrätzerstr. 65.

Zürich V **HINDERMANN & Co.** Zürich V

Klavierhandlung und -Leihanstalt.

Lager in **Klavieren** anerkannt vorzüglicher **in-** und **ausländischer** Fabrikate zu **Original-Fabrikpreisen.**

Verkauf und Vermietung.

Vertretung der Firmen: [O V 126]

Hüni, Zürich, **C. Rordorf & Co.**, Zürich, **Ernst Kaps**, Dresden, **Julius Feurich**, Leipzig.

Ältere Klaviere werden in Tausch zu günstigsten Preisen angenommen.

Stimmungen und Reparaturen prompt und billig.

Magazin: Freiestrasse 58 (Elektrische Tramstation).

Dr. Lahmann's

[O V 492]

Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf Fr. 2.50

Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per 1/2 Kilo Fr. 4.—

Pflanzen-Nährsalz-Chocolade, per 1/2 Kilo Fr. 2.50

sind, **weil ohne Zusatz schädlicher Alkalien** hergestellt, die **einzig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate,** wirken **blutbildend** und **verstopfen** nicht.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch per Büchse Fr. 2.—

bildet, der Kuhmilch zugesetzt, **das einzig wirkliche, beim jüngsten Säuglinge** sofort **anwendbare Ersatznährmittel** für mangelnde **Muttermilch.**

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten:

Hewel & Veithen in Köln am Rhein,

sowie vom Vertreter für die Schweiz: Karl Kitz in Zürich.

Veranschaulichungsmittel.

Schweizer. Geographisches Bilderwerk. 2 Serien à 6 Bilder. Grösse 60/80 cm.
Preis einzeln Fr. 3.—, pro Serie Fr. 15.—, auf Karton mit Ösen Fr. 3.80. [O V 434]

Inhalt:
1. Jungfraugruppe,
2. Lauterbrunnenthal.
3. Genfersee.
4. Vierwaldstättersee.
5. Bern.
6. Rhonegletscher.
7. Zürich.
8. Rheinfall.
9. Lugano.
10. Via Mala.
11. Genf.
12. St. Moritz.

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht.
9 Tafeln. 60/80 cm. Preis einzeln Fr. 3.—. Auf Karton mit Ösen Fr. 4.—.

Inhalt: Familie. Schule. Küche. Garten. Frühling. Sommer. Herbst. Winter.

Leutemann: Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen. Kulturpflanzen etc. Generalvertretung für die Schweiz.

Illustrirter Katalog gratis.

Lehrmittelanstalt **W. Kaiser,** Bern.

Wien **L. & C. Hardtmuth** *Budweis*

Bleistifte und **Pastelle** für Schule und Bureau.

Gegründet 1790 — **Anerkannt bestes Fabrikat.** — *Gegründet 1790*

Preisgekrönt auf allen Welt- u. Industrie-Ausstellungen (36 Med.) in London, New-York, Paris, Berlin, Wien etc.

Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, **Wien 1873:** Ehren-Diplom, **Paris 1878:** Goldene Medaille und Ritterkreuz der Franz. Ehren-Legion, **Berlin 1878:** Verdienst-Preis, **Triest 1882:** Ehren-Diplom etc. etc.

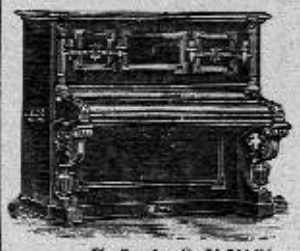
Besonders zu empfehlen sind: [O V 416]

Für Sekundarschulen:
Die mittelf. Ceder, unpolirt, rund **Nr. 125,** Nr. 1, 2, 3, 4
" " " polirt, sechseckig " **123,** " 1, 2, 3, 4

Für Technikum und höhere Schulen:
Die feinen Cedar-Stifte, polirt, sechseckig **Nr. 110,** Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6

Die schwarze Kreide in Holz **Nr. 180 B,** Nr. 1 bis 5
Die Negro-Pencils in Holz **Nr. 350,** Nr. 1 bis 5.
Als allerbestes, bisher existirendes Zeichenmaterial für Ingenieurs, Architekten etc. ist der Stift **Koh-i-Noor** in Ceder, polirt, sechseckig, in 14 Abstufungen erzeugt von **6 B—6 H.**

Die besten Papierhandlungen der Schweiz halten die Hardtmuth'schen Stifte auf Lager.



Piano - Fabrik

A. Schmid-Flohr,

(OH 8272) **Bern** [O V 484]

Gegründet 1830,

offerirt:

PIANOS

neuester Konstruktion.

Grösste Solidität. — Billige Preise.

Gesangreicher Ton, Geschmackvolle Ausstattung.

Illustrirte Kataloge gratis und franko.

Vertreter in Zürich: **J. Muggli,** Bleicherwegplatz.

Biel **Gebrüder Flury** *Biel*

[O V 486]

Fabrikation
von allen gangbaren Sorten
Kurrentschriftfedern
unter dem Kollektivnamen
Schweizer Federn
(Plumes suisses)
Noten- und Rundschriftfedern
Verpackung
in Schachteln à 100 Stück
Muster und Preiszeichnisse gratis und franko

Fabrication
des plumes les plus connues
et les plus appréciées
sous le nom collectif
PLUMES SUISSES
(Schweizerfedern)
Plumes pour la ronde
la gothique et à copier la musique
en boîtes de 100 pièces
Échantillons en nature et prix sur demande

Bienne (Suisse) **FLURY FRÈRES** **Bienne** (Suisse)

Institut Erica

Unterstrass, Zürich IV.

Vorbereitungsschule für Polytechnikum und andere höhere Schulen. Handelsabteilung und Sekundarschule. Internat und Externat [OV 492]

Die Direktion: **J. Schmid** und **Dr. E. Wenk.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.